

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Der Ammerländer. 1861-1956 74 (1934)**

18.12.1934 (No. 295)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1323322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1323322)

# Der Ammerländer

Fernsprecher Nr. 5.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Beilagen „Bl' Filer“, „Der Erzähler“, „Die Scholle“, „Die Volksgesundheit“ und „Schule und Haus“. — Bezugspreis für den Monat 1,64 RM zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Für Postbezieher 1,64 RM, einschl. 23 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. Alle Postanstalten und Postkassierer nehmen Bestellungen entgegen. — Anzeigenpreis für die 46 mm breite mm-Zeile 8 Reichspfennig, Stellengesuche 6 Reichspfennig, Familienanzeigen 6 Reichspfennig, Amliche Anzeigen 5 Reichspfennig, Anzeigen von gemeinnützigen Unternehmungen 5 Reichspfennig. Auf Anzeigen mit ermäßigten Grundpreisen kein Nachsch. Tertanzeigen 25 Reichspfennig die 90 mm breite mm-Zeile. Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends am Tage vor der Ausgabe, größere Anzeigen werden bis mittags am Tage vorher erbeten. — Für die Rückgabe unerlangt eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Jedes Unrecht auf Nachsch. geht verloren, wenn Anzeigengebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. Platzvorschriften bei Aufgab. der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 295

Westerstede, Dienstag den 18. Dezember 1934

74. Jahrgang

## Erregung im Saargebiet

### So benimmt man sich nicht auf deutschem Gebiet!

Wüste Trunkenheitsszenen der Engländer in Saarbrücken.

Der Zwischenfall in Saarbrücken, bei dem ein englischer Offizier der Internationalen Polizei zwei Fußgänger mit seinem Kraftwagen überfuhr und dann in die Menge schob, hat in der englischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen hervorgerufen.

Nach den Londoner Darstellungen ist Captain Justice mit seinem Bekannten Lord Aylsford und einer Saarbrücker Freundin, Käthe Braun, zu sehr später Stunde aus einem Nachtcafé herausgekommen, das hauptsächlich von deutschfeindlichen Elementen besucht wird, und in dem es sehr hoch hergegangen sein muß. Nach dem Bericht des „Daily Express“ waren die englischen Polizeioffiziere, die dort verammelt waren, stark betrunken. Einige von ihnen führten auf den Tischen Steintänze auf.

Schließlich brach ein Tisch zusammen, nachdem eine Kellnerin wiederholt vergeblich versucht hatte, dem Treiben Einhalt zu gebieten. Die Einrichtung des Lokals wurde teilweise beschädigt, und der eine Offizier, der vom Tisch gefallen war, mußte von seinen Freunden aufgehoben und nach Hause gebracht werden. Das Treiben nahm schließlich solche Formen an, daß sogar der berühmte Emigrantenprinz Hubertus zu Löwenstein sich veranlaßt fühlte, den Regierungspräsidenten Knorr trotz der späten Nachtstunde davon zu benachrichtigen, da das Verhalten der Engländer dem Ansehen der Saarpolizei schädlich sein müsse.

Auf der Heimfahrt der Angetrunkenen ist es dann zu dem blutigen Zwischenfall gekommen. Wie die Londoner „Daily Mail“ berichtet, hat ein deutscher Saarpolizist in Zivil dem Captain zugeredet, sich still zu verhalten, bis die Polizei käme. Er habe den Arm des Engländers heruntergedrückt, als dieser die Pistole zog und schob.

Der Transport des britischen Truppenkontingents nach der Saar ist im Gange. Das schwedische Truppenkontingent, das sich auf 260 Mann beläuft, wird über Berlin und Frankfurt am Sonnabend im Saargebiet eintreffen.

### Peinlicher Nachgeschmack bei den Engländern.

Sie rüden von dem Übeltäter ab.

Der blutige Zwischenfall, den einer der Polizeioffiziere des Präsidenten Knorr nachts in Saarbrücken verursachte, bildet dort immer noch das Tagesgespräch. Bemerkenswert ist das Abriiden der dort anwesenden Engländer von dem Urheber der nächtlichen Auseinandersetzung; sie legen Gewicht auf die Feststellung, daß der Polizeioffizier „nicht Engländer, sondern Schotte“ und niemals englischer Offizier gewesen sei. Der Vertreter der Londoner „Times“, der den Übeltäter im Krankenhaus über den Vorfall befragen wollte, wurde von ihm aufs schroffste abgewiesen.

Das Befinden der Verletzten gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Die angefahrne Frau ist durchröntgt worden; ihre Verletzungen sind, wie verlautet, nicht gefährlich. Bei dem Angefahrenen scheint es sich nur um einen leichten Streifschuß zu handeln. Der Schütze selbst trug bei der Auseinandersetzung etliche Wunden am Kopf davon.

### Der englische Außenminister über den Saarbrücker Zwischenfall.

Im Englischen Unterhaus erklärte Außenminister Sir John Simon auf eine Anfrage, daß die internationale Saarpolizei allein der Autorität der Regierungskommission des Saargebietes unterstehe, und daß die englische Regierung für die Zusammenfassung der Saarpolizei keine Verantwortung habe. Der Zwischenfall in Saarbrücken, der juristisch noch nicht geklärt sei, sei gerade in diesem Moment außerordentlich bedauerlich, ganz gleich, wer die Schuld an ihm trage. Irgendeine Erklärung darüber abzugeben, sei verfrüht. Er sehe aber keine Grund, politische Verwicklungen auf Grund dieses Vorfalls zu befürchten. Weder die internationale Saarpolizei noch das englische Truppenkontingent hätten mit den in diesen Vorfall verwickelten Personen irgendeine Beziehung. Dies möge alle Welt wissen, damit von vornherein Mißverständnisse unterbleiben.

Das nationalliberale Parlamentsmitglied Madam Lennie die Aufmerksamkeit des Außenministers auf die Tatsache, daß ein englisches Blatt die Berichte über den Saarvorfall unter der Überschrift veröffentlicht hat „Engländer im Saargebiet angegriffen“. Der Abgeordnete fragte Simon, ob er bei der Presse dahin wirken könne, daß sie bei der Berichterstattung über diese Angelegenheit die größtmögliche Sorgfalt anwende. Simon antwortete: Ich bedauere es sehr, denn es war keine

zutreffende Schilderung. Soweit ich sehen kann, stand sie in unmittelbarem Gegensatz zur vorhandenen Information.



Letzte Vorbereitungen zur Saarabstimmung.

Nur noch wenige Wochen trennen das deutsche Saarland von dem 13. Januar, an dem die Bevölkerung ihren Willen zur Rückkehr zum Mutterland kundgeben wird. Unser Bild aus dem Rathaus von Saarbrücken berichtet von den Arbeiten an den Wahlkarteien, die am Abstimmungstage auf die einzelnen Bürgermeistereien verteilt werden.

### Die fremde Saarpolizei darf requirieren.

Die Reiteruna Knorr trägt die Verantwortung.

Im Amtsblatt der saarländischen Regierungskommission wurde eine Verordnung über das Requisitionrecht zum Zwecke der Unterbringung, des Unterhalts und der Beförderung der internationalen Truppe veröffentlicht. Im Wege der Requisition können eingefordert werden:

1. Gebäude, Anlagen, Häuser sowie sonstige Räume und Plätze jeder Art, ohne Unterschied, ob sie Eigentum von Privatpersonen, juristischen Personen oder Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, soweit sie für die Bedürfnisse der internationalen Truppe und ihrer Stäbe erforderlich sind; 2. bei den einzelnen Bewohnern Wohnräume gegebenenfalls mit der Möbelleinrichtung zur Benutzung durch die Offiziere und Unteroffiziere der internationalen Truppe; 3. Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen, deren Leistung zum Unterhalt der Truppe erforderlich ist; 4. alle Verkehrsmittel, die zur Beförderung der internationalen Truppe notwendig sind.

Die Requisition möblierter und unmöblierter Wohnräume hat nur in dem Maße zu erfolgen, daß die auf jeden Fall zu gewährende Bequemlichkeit der Bewohner nicht beeinträchtigt wird.

Die Regierungskommission übernimmt gegenüber den Eigentümern und Mietern der Räumlichkeiten die Verantwortung für alle Verschlechterungen und Beschädigungen seitens der internationalen Truppe.

Unter der Bezeichnung Requisitionskommission wird eine Dienststelle bestimmt werden, der es obliegt, die Entschädigungen festzustellen, die den Betroffenen für ihre Leistungen zukommen.

Es muß erwartet werden, daß die Regierungskommission mit der erforderlichen Zurückhaltung und Milde vorgehen wird, um bei der Bevölkerung nicht den unliebsamen Eindruck zu erwecken, daß es sich bei den kommenden Polizeitruppen etwa um eine Besatzung handelt.

### Urlaub zur Saarabstimmung.

Wie der Reichs- und preussische Minister des Innern verfügt, ist für die am 13. Januar 1935 stattfindende Volksabstimmung im Saargebiet den stimmberechtigten Beamten, Angestellten und Arbeitern der erforderliche Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der Bezüge zu gewähren.

### Saar-Prozess „auf unbestimmte Zeit“ verschoben.

In dem mit großer Spannung erwarteten Prozeß vor dem Obersten Abstinungsgerichtshof gegen die Führer des Saardeutschums, Landesleiter Pirro, und die Mitglieder des Landesrates, Gewerkschaftsführer Peter Klefer, Rechtsanwalt Lebacher, Kommerzienrat Köchling und den Präsidenten der Handwerkskammer, Schmelzer, ist der bisher auf den 21. Dezember festgesetzte Eröffnungstermin ohne Angabe näherer Gründe auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

### Krupp nicht mehr Leiter der Reichsgruppe Industrie.

Dankschreiben Schachts an den Wirtschaftsführer.

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den aus seinem Amte scheidenden Herrn Krupp von Bohlen und Halbach ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Nachdem Sie Ihr Amt als Präsident des Reichsstandes der deutschen Industrie niedergelegt und mich wiederholt und auch jetzt wieder infolge Ihrer beruflichen Überlastung gebeten haben, von Ihrer Berufung als Leiter der Reichsgruppe Industrie abzusehen und Sie von



Der neue Leiter der Reichsgruppe Industrie, Regierungsrat a. D. Ewald Hecker, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover.

der Leitung der Hauptgruppe I der gewerblichen Wirtschaft zu entbinden, kann ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht anders, als Ihrem Wunsche entsprechen. Ich ergreife aber diese Gelegenheit, um Ihnen für die dem nationalsozialistischen Staate selbstlos geleistete Arbeit und Müheverwaltung aufrichtig zu danken und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß ich auch in Zukunft auf Ihre wertvolle Unterstützung rechnen darf.

In Ergänzung dazu erfahren wir, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Leiter der Reichswirtschaftskammer Regierungsrat a. D. Ewald Hecker, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover, gebeten hat, neben seinem Amt als Leiter der Reichswirtschaftskammer auch die Leitung der Reichsgruppe Industrie zu übernehmen.

### Wieder 37 Hinrichtungen in Sowjetrußland.

Das englische Blatt „Daily Express“ meldet, daß in Kiew wieder 37 sogenannte „Gegenrevolutionäre“ zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet worden sind. In den Leningrader Kullow-Werkstätten sollen 300 kommunistische Parteimitglieder verhaftet worden sein, weil sie versucht hätten, eine Trozki-Partei zu gründen.

Aus Moskau und Leningrad werden jetzt zum ersten Male Angaben über die politische Gruppe gemacht, der der Mörder Kirow, der noch immer nicht abgeurteilt Nikolajew angehörte. Danach ist der Mörder Kirow ein Anhänger der Sinowjew-Gruppe gewesen, die in Opposition gegen die kommunistische Parteileitung und Stalin steht.

Sinowjew strafversetzt.

Sinowjew war einst Vorsitzender der kommunistischen Internationale. Er spielte bis zum Jahre 1927 eine ausschlaggebende Rolle im politischen Leben der Sowjetunion. Nach dem Zusammenbruch seiner Politik wurde er in die Verbannung geschickt, später aber begnadigt. Anfang 1934 wurde er sogar zum Rektor der Universität in Sverdlowsk ernannt. Bei seinem Sturz trat an seine Stelle als Gehilfe Stalins der nunmehr ermordete Kirow, den die Sinowjew-Anhänger stets heftig bekämpft hatten. Interessant ist nun, daß Sinowjew jetzt von seinem Posten als Rektor der Universität in Sverdlowsk abgesetzt und in den Verwaltungsrat des Zentralverbandes der Genossenschaften berufen worden ist.

## Der Fall Knor.

Die Personalpolitik des englischen Präsidenten der Saarregierung, Knor, hat neuerdings zu einem blutigen Zwischenfall in Saarbrücken geführt. Ein britischer Polizeioffizier — ob er Engländer oder Schotte ist, bedeutet keinen entscheidenden Unterschied — hat mit seinen Kameraden in einem Saarbrücker Lokal eine wilde Nacht veranstaltet, beiläufig in einem Emigrantental. Es ging dabei so „vergnügt“ zu, daß man nicht nur auf den Tischen herumtobte, sondern daß auch die Einrichtung des Lokals beschädigt, ja, daß es sogar dem Emigrantenprinzen zu Löwenstein zu viel wurde und er in später Nacht Herrn Knor persönlich aus dem Schlaf klingelte. Wie Herr Knor darauf reagierte, ist nicht bekannt.

In der gleichen radaulustigen Stimmung ist man dann im Auto losgefahren, und gleich bald darauf war das Unglück da. Daß man den Herrn Polizeioffizier, der nach all seiner empfindlichen Rücksichtslosigkeit auch noch das Schießeszenen zog, nicht gerade mit Glacehandschuhen aus dem Wagen holte, kann man seinem Menschenverstand. Gegenüber diesem Tatbestand muß man als Deutscher schon sagen: Wir haben dergleichen Vorfälle wie diesen da im Saargebiet noch in sehr fader Erinnerung! Diese nächtlichen Radaumacher haben ein Benehmen zur Schau getragen, das sich in keiner Weise von dem der Besatzungstruppen aus der Leidenszeit der Rheinlande und des Saargebietes unterscheidet. Vielleicht ist diese Art des Auftretens in einem eroberten Lande bei anderen Völkern Mode. Hier aber handelt es sich um deutsches Land, das nicht erobert ist, sondern ganz im Gegenteil in sehr absehbarer Zeit wieder zu seinem Mutterlande zurückkehren wird.

Die Angelegenheiten des Saargebietes gehen diese Ausländer, die von einem ebenso verständnislosen wie unwissenden Mann herbeigerufen wurden, nicht das geringste an; sie hätten sich schon als Privatpersonen größter Zurückhaltung zu betätigen, erst recht aber, wenn sie die verantwortlichen Funktionen von Polizeioffizieren ausüben wollen. Wir Deutschen haben von Polizeioffizieren und ihrem Auftreten in der Öffentlichkeit eine erhebliche andere Vorstellung. Wir können verlangen, daß sich ein solcher Ausländer in unserem Saargebiet völlig korrekt benimmt; wenn er sich aber derart schwere Übergriffe zuschulden kommen läßt wie dieser angebliche Schotte Justice, dann drängt sich den von solcher „Polizei“ betroffenen Saarländern der Eindruck auf, daß sie es nicht mit den zu strengster Neutralität verpflichteten Beamten, sondern mit den Schreibern der Besetzung zu tun haben. Die haben die Saardeutschen noch in bitterster Erinnerung. Vom November 1918 an hatten sie die fremden Truppen im Lande. Erst am 30. September 1929 zogen die Engländer ab, und am 12. Dezember 1930 stießen die Franzosen zum letztenmal (der sogenannte „Bahnschub“) vor der Tricolore in Parade. Die Leidensgeschichte des Saargebietes verzeichnet in seinem elften Jahre während jener Besetzungszeit. Die Saardeutschen haben übergenug von „Zwischenfällen“.

Wider Justice hätte wirklich allen Grund gehabt, den Saardeutschen zu zeigen, daß und wie weit der Briten sich in einem fremden Lande anders gibt als französisches Militär, zumal als französische Marokkaner. Er hätte um so mehr Grund gehabt, als er in Bonn studiert und die Deutschen also genügend kennengelernt hat, um ihr Land und seine Bewohner zu respektieren.

Der Hauptschuldige aber ist in diesem überaus bedauerlichen Fall noch nicht einmal dieser Währende Schotte. Der Hauptschuldige residiert als Präsident der landfremden Saarregierung in dem ehemalsigen neuen Landgerichtsgebäude, das über seinem Portal die Inschrift trägt: „Nicht für alle.“ Es ist der Engländer Knor, dessen ganze Amtszeit für die Saardeutschen eine einzige ständige Brüstung und Herausforderung war. Knor war es, der vom ersten Tage seiner Tätigkeit an keinen Zweifel darüber ließ, daß er sich dort nicht als zur Neutralität verpflichteter Treuhänder des Völkerbundes, sondern als Sachwalter Frankreichs fühlte. Knor war es, der Frankreich stets in dessen unberechtigtem Anspruch auf ein Einmarschrecht bekräftigt hat. Knor war es, der in einem völlig friedlichen Lande das verächtliche Emigrantengesinde auf die Bevölkerung losließ, ja sogar Emigranten in leitende Polizeifunktionen einsetzte. Knor war es, der es Tag um Tag duldete, daß Emigranten und Separatisten Zwischenfälle provozierten. Knor war es, der die völlig überflüssige Verstärkung der Saarpolizei durch Ausländer durchsetzte, und Knor war es schließlich, der fremde „Polizeitruppen“ ins Saargebiet holte, Truppen, deren Vorkriegscharakter sich u. a. darin ausdrückt, daß sie mit — schweren Kriegswaffen wie Tanks usw. aus England heranziehen. Seit wann brauchen Polizeitruppen Kriegswaffen?

Wahrlich, das Schuldkonto des Herrn Knor ist allzu groß geworden, und es ist für uns Deutsche keinerlei Trost, daß seine Amtsführung auch in seiner eigenen Heimat vielfach sehr unfruchtbar ist und er sogar schon wiederholt von namhaften Engländern zum Rücktritt aufgefordert wurde. Wenn schon das Auftreten fremder Polizisten zu derartigen Szenen führt wie in Saarbrücken, dann muß man der Anwesenheit fremder Truppen mit Besorgnis entgegensehen. Es wird an dem Präsidenten Knor liegen, ob er sich jetzt endlich auf seine Amtspflichten besinnen und eine wirklich neutrale Haltung einnehmen will. Die Formulierung des amtlichen Berichtes über den Saarbrücker Zwischenfall läßt freilich noch immer nicht darauf schließen. Zunächst bleibt noch die Hoffnung, daß das Oberste Abstimungsgesicht den ganzen Vorfall mit dem Ernst und der Gerechtigkeit prüfen wird, die die Lage im Saargebiet und die Rücksicht auf seine Bewohner erfordert. B. A. K.

## Rundgebung der Schwerkriegsbeschädigten in Paris.

Zusammenstöße mit der Polizei.

Die französischen Schwerkriegsbeschädigten veranstalteten eine Straßenumgebung, die mit der Franzosenlegation am Grabmal des Unbekannten Soldaten begann und vor dem Standbild Clemenceaus endete. Während sich die etwa 1000 Teilnehmer an der Rundgebung auf Krüden oder in ihren Rollstühlen vom Triumphbogen über die Champs Elysees bewegten, kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ein Fahnenträger der Invaliden schlug bei dieser Gelegenheit mit der Fahne auf einen Polizeibeamten ein, der verschiedene Robberlektionen erhielt.

Vor dem Standbild Clemenceaus hielt der Präsident der Pariser Ortsgruppe der Vereinigung eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Verbesserungen und Invalidenunterstützung nicht genügen, und daß die Schwerkriegsbeschädigten vor allen Dingen jede neue Frist ablehnten.

## Der Weg zur neuen deutschen Volkskultur.

Reichsleiter Rosenberg auf der Tagung der NS-Kulturgemeinde.

Im Spiegelsaal der Krolloper fand eine Besprechung der Reichsleitungsleitung der NS-Kulturgemeinde mit den führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Formationen und der Verbände statt, die im Laufe der letzten Wochen Abkommen über Zusammenarbeit auf dem Gebiete der kulturellen Betreuung ihrer Mitglieder geschlossen haben oder mit denen solche Abkommen in Vorbereitung sind.

Ihren besonderen Charakter erhielt diese Tagung dadurch, daß Reichsleiter Rosenberg erschienen war, um die Vertreter der Verbände zu begrüßen und in einer kurzen Ansprache auf die Grundzüge des nationalsozialistischen Strebens nach einer neuen Volkskultur hinzuweisen. Rosenberg führte u. a. aus, daß die nationalsozialistische Bewegung seit ihrem Entstehen einen Zweifrontenkampf zu führen gehabt habe. Die eine gegnerische Front, die des Marxismus, sei zerbrochen. Die andere Front habe sich der nationalsozialistischen Bewegung angegeschlossen und bemühe sich, in ihrem Rahmen ihr Bestes zur Durchführung des nationalsozialistischen Aufbaues beizutragen.

Manche Kreise aber glaubten heute noch, die nationalsozialistische Welle werde verebben und einer Fortsetzung der alten bürgerlichen Kultur Platz machen.

Gegen diese Kreise müsse ein Kampf um die Einheit des nationalsozialistischen Gedankengutes kompromißlos weitergeführt werden. Unsere Aufgabe sei es, in langsamer Auslese die positiven Kräfte zu finden und zu fördern, die eine neue herauswachsende deutsche Kunst im Geiste der Bewegung formen könnten. Dieser Aufgabe dürfe sich nicht nur der Kreis derjenigen unterziehen, die sich besonders der Pflege der Kultur angenommen hätten, sondern alle Kreise der Bewegung, des Volkes, müßten daran teilnehmen. In diesem Sinne begrüße er die Zusammenarbeit der NS-Kulturgemeinde mit den anderen Formationen und Organisationen des nationalsozialistischen Staates.

## Denkt an die Arbeitsbeschaffungslotterie!

Ein Aufruf von Dr. Goebbels.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, sprach für die Arbeitsbeschaffungslotterie folgenden Aufruf im Rundfunk:

Die Arbeitsbeschaffungslotterie, die zur Zeit in der Presse, im Rundfunk und in den Kinobildpropaganda für ihre Lose macht, wurde am 1. Mai 1933 auf besonderen Wunsch des Führers ins Leben gerufen. Sie erfüllt den Zweck, durch die Gewinne einer zeitgemäßen Volkslotterie das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu fördern. Der Verwaltungssapparat der Lotterie wurde so einfach wie möglich gehalten,

und die Reichsleitung der NSDAP. trägt dafür Sorge, daß jede gespendete Münze ihrem Zweck zugeführt wird und damit der Volksgemeinschaft zugute kommt.

In der Arbeitsbeschaffungsindustrie wurden zahlreiche Groschen zu Millionen Mark zusammengetragen, und aber Tausende verzweifelte Erwerbslose kamen wieder in Lohn und Brot; sie sind heute freudig am Aufbauwerk der Nation tätig und marschieren tatendroh einer besseren Zukunft entgegen.

Das deutsche Volk soll und darf auch während des Winterhilfskampfes gegen Hunger und Kälte niemals das schon im Werden begriffene Aufbauwerk seiner Wirtschaft vergessen;

denn von seiner Vollenendung hängt ja zuletzt auch die Befreiung der Erwerbslosigkeit ab. Darum steht es zu hoffen, daß jeder Volksgenosse zum Gelingen der Arbeitsbeschaffungslotterie beiträgt.

## Ein „Spender“ nebst Frau in Schutzhäft.

Das „Frankfurter Volksblatt“ hatte am vergangenen Sonntag berichtet, daß der ehemalige Kreisdirektor Dr. Merk, der jetzt in Frankfurt am Main im Ruhestand lebe und eine monatliche Pension von 710,73 Mark beziehe, der NSD. drei Weihnachtsspendenpakete zur Verfügung gestellt habe, in denen sich ein Paar völlig zerrißene Damenschuhe, ein Paar gleichermaßen zerrißene Herrenschuhe, zwei Hemden, von denen das eine total zerfetzt gewesen sei, und ein durchlöcherter alter Hut befanden hätten.

Der Fall hat in der Frankfurter Bevölkerung eine starke Erregung ausgelöst, so daß sich die Polizei jetzt veranlaßt gesehen hat, den ehemaligen Kreisdirektor und seine Frau in Schutzhäft zu nehmen.

## Todesurteile gegen zwei rote Nordbuben bestätigt.

Durch Urteil des Berliner Schwurgerichts vom 19. Juni 1934 war gegen zwei kommunistische Mörder die Todesstrafe verhängt worden, während gegen zehn weitere Angeklagte auf empfindliche Freiheitsstrafen erkannt wurde. Die von fünf Beschwerdeführern gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde jetzt vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Damit sind die Angeklagten Friedrich Broede und Max Materni rechtskräftig zum Tode verurteilt worden. Gleichzeitig haben die wegen Beihilfe zum Mord verhängten Zuchthausstrafen in Höhe von 15 Jahren gegen Erich Wichert und von je vier Jahren gegen Hans Broll und Rudolf Konrad Rechtskraft erlangt. Bei der zur Aburteilung stehenden Tat handelt es sich um die Ermordung des Polizeihauptmanns Anlauf und des Polizeioberwachmeisters Lent am 9. August 1931 am Karl-Liebknecht-Haus in Berlin.

## „Polizei als Freund und Helfer“.

Reichsführer der SS. Himmler zum Tag der deutschen Polizei.

Der politische Polizeikommandeur der Länder, Reichsführer der SS. Himmler, erklärt zum „Tag der deutschen Polizei“ folgenden Aufruf:

„Die Polizei im nationalsozialistischen Deutschland hat es sich zum Ziel gesetzt, vom deutschen Volk als sein bester Freund und Helfer, von Verbrechern und Staatsfeinden als schlimmster Gegner angesehen zu werden.“

Diesem Ziel nachzustreben und an seiner Verwirklichung zu arbeiten ist Wunsch und Wille jedes deutschen Polizeibeamten. Der Tag der deutschen Polizei soll ein neuer Beweis unseres Willens sein. Wir sind überzeugt, daß jeder deutsche Volksgenosse, der im Polizeibeamten den Freund und Helfer sieht, auch am Tag der deutschen Polizei gern wieder sein Scherlein und Opfer gibt im Sinne des Geistes, der aus Deutschland in den letzten zwei Jahren ein Volk mit anderer Seele, eine Einheit der Kameradschaft gestaltet hat.“

## Sondersendungen des Rundfunks.

Zu den Feiertagen.

Im Sinne einer Anregung des Reichssendeleiters werden sich alle deutschen Sender unter Führung des Deutschlandsenders am ersten Weihnachtstags, am 31. Dezember und am Neujahrstag in drei großen Ringendungen gemeinsam an die Hörer wenden. Am 25. Dezember von 18.00 bis 20.00 Uhr wird eine der populärsten Gestalten des deutschen Rundfunks, der durch die monatlichen Sendungen des Deutschlandsenders bekanntgewordene „Königswulferhäuser Landbote“, eine Reise durch Deutschland machen. In der Silvester-Ringendung, die in der Zeit von 19.45 bis 23.30 Uhr stattfindet, begleiten die Sender den Hörer mit lehrreicher, übermütiger Musik und Tanz auf einer frohen Fahrt ins neue Jahr. In der letzten Stunde des Jahres gedenkt aber der Deutsche Rundfunk der Saar: „1935. Noch 13 Tage — die Saar kehrt heim!“ Am 1. Januar läßt eine große Ringendung „Was euch gefällt“ in Wort und Ton all die zahlreichen, vielfältigen Wünsche erklingen, die der lange Wunschzettel der deutschen Hörer enthält.

## „Manchmal wurden auch Dienstfahrten unternommen“.

Der Rundfunkprozeß — Die Vergnügungsfahrten der „Frau Direktor“.

In der Nachmittagsitzung des Rundfunkprozesses kommt es bei der Vernehmung des Chauffeurs der Schlesienschen Funkstunde zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall: Bei der Besprechung des Fahrtenbuches, das auf Anordnung Bredows von den Chauffeurs geführt werden mußte, stellte sich heraus, daß der am Vormittag vernommene Zeuge Habert, der die Sitze gehabt hat, sich bei Dr. Magnus über „übermäßige Ausgaben“ und das „Geschäftsgebaren“ seines Kollegen Witschhoff zu beschweren, der schlimmste Speisemacher gewesen ist, der überhaupt bei der Schlesienschen Funkstunde beschäftigt war. Oberstaatsanwalt Feimer hielt nämlich dem Zeugen Chauffeur Lange, der jahrelang bei der Schlesienschen Funkstunde tätig gewesen ist, das Fahrtenbuch vor und sagte ihm, daß in dem Buch 86 Fahrten „für Frau Direktor“ innerhalb von acht Monaten notiert seien. Der Oberstaatsanwalt glaubt, daß es sich hier um die Gattin des angeklagten Banddirektors Joret handelt. Zeuge: Wenn „Frau Direktor“ dasieht, handelt es sich stets um Frau Direktor Habert, nicht um Frau Joret. Oberstaatsanwalt: Wenn in dem Buch also „Herr Direktor“ oder „Frau Direktor“ steht, ist immer das Ehepaar Habert gemeint?

Im Hand des Fahrtenbuches wird nun festgestellt, daß die meisten Eintragungen nur auf „Herrn Direktor“ lauten. Der Name Joret tritt verhältnismäßig selten auf. Auf die Frage, ob es sich um Dienstfahrten oder um Vergnügungsfahrten gehandelt habe, erklärt der Zeuge, es seien meist Vergnügungsfahrten gewesen.

Oberstaatsanwalt: Sind auch wochentags Vergnügungsfahrten unternommen worden?

Zeuge: Wochentags fuhr nur Herr Direktor Habert zum Vergnügen spazieren, er fuhr z. B. häufig nach Hofen oder nach Trevis zum Kaffeetrinken. Seine Frau hat den Wagen ständig benutzt, um in die Markthalle zu einkaufen zu fahren.

Manchmal allerdings ist der Wagen auch zu Dienstzwecken benutzt worden.

(Große Heiterkeit.) Im Hand des Fahrtenbuches wird sodann weiter festgestellt: Für Direktor Joret 284 Kilometer zur Lehmannsbaude, 260 Kilometer nach Auetendorf, ferner einige kleinere Fahrten. Im ganzen ergeben sich für Joret im Laufe eines Monats einmal ungefähr 1000 Kilometer Privatfahrten.

## Das erste Luftverteidigungsgesetz der Welt.

Vom japanischen Kriegsministerium ausgearbeitet.

Das japanische Kriegsministerium legte für die nächste Reichstagsagung ein Luftverteidigungsgesetz vor, das das erste Gesetz dieser Art in der Welt ist. Das Gesetz soll die gesamte Luftverteidigung regeln. Zu seiner Ausführung wird nicht nur Heer und Flotte, sondern auch der Innenminister, der Verkehrsminister und der Außenminister herangezogen werden. In allen Provinzen, Städten und Gemeinden sollen Ausschüsse für die Luftverteidigung gebildet werden, die die ganze Bevölkerung des Landes mit der Luftverteidigung vertraut machen und den Nachwuchs für die Fliegerkräfte heranbilden.

## Die Frau als Festbraten.

Grauenvolles Verbrechen in Rumänien.

Ein furchtbares Verbrechen ereignete sich in dem nordrumänischen Dorf Dnitcani. Der Bauer Nicholas Stefan brachte seine Frau um, deren Leiche sodann

von seiner Geliebten gekocht und mit Gemüse garniert

den zu einem Festmahl geladenen Freunden der Familie vorgesetzt wurde. Den Gästen fiel die Abwesenheit der Hausfrau und sodann der eigentümliche Geschmack und das seltsame Aussehen des Bratens auf. Einer der Gäste benachrichtigte die Polizei, die

in der Küche im Mülleimer weitere Leichenreste fand. Noch ehe das Verbrechen verhaftet wurde, fielen die empörten Dorfbewohner über Stefan und seine Geliebte her und richteten sie derartig zu, daß der Mörder im Sterben liegt und seine Geliebte schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich, verletzt ist.



Woll-Wirtschaftsfrüchte bringen -!

### Auffeinerregender Selbstmord eines Wiener Chirurgen.

Die Gründe zur Tat völlig im Dunkeln. In Wien hat sich einer der prominentesten Vertreter der Wiener Medizinischen Schule, der berühmte Chirurg Professor Dr. Hans Lorenz, das Leben genommen. Die Motive dieser erschütternden Tat, die in Wien ungeheures Aufsehen erregt, sind vollkommen ungeklärt.

Professor Lorenz hatte noch am Abend eine schwere Operation vorzunehmen. Wie immer war der Professor kaltblütig und konzentriert bei der Arbeit und gab kurz und präzise seine Anordnungen. Darauf fuhr der Professor nach Hause und begrüßte aufs herzlichste seine Gattin. Man konnte ihm nichts von dem entsetzlichen Entschluß anmerken. Kurze Zeit darauf sagte Professor Lorenz seiner Gattin, daß er noch zu arbeiten hätte, und begab sich in sein Ordinationszimmer. Als er nach 1 Uhr noch immer nicht zurückgekehrt war, suchte seine Gattin das Ordinationszimmer auf und fand zu ihrem Entsetzen den Professor als Leiche vor.

Professor Lorenz hatte sich mit einem Handgurt an einem Fensterhaken erhängt. Um das Herumhängen mit den Händen zu verhindern und um sich die Möglichkeit zu nehmen, im letzten Augenblick die Schlinge zu lösen, hatte sich Professor Lorenz die Hände mit einer dünnen Seagatichnur gefesselt.

Über die Ursache des Selbstmordes des Wiener Chirurgen Professor Dr. Hans Lorenz wird jetzt bekannt, daß Lorenz vor einigen Jahren in die Hände von Erbspekulanten gefallen war, die ihn mit phantastischen Projekten zu bestimmen wußten, sein Vermögen in Höhe von etwa 1 1/2 Millionen Schilling zum größten Teil für Petroleumbohrungen herzugeben. Immerhin wollte ihm eine Schweizer Bank dieses Vorkommen mit 250 000 Schweizer Franken ablaufen, wodurch wenigstens ein Teil seines Geldes gerettet worden wäre.

Eine besondere Tragik wollte es, daß der Unterhändler der Schweizer Bank gerade nach dem Selbstmord des Professors mit einem fertigen Vertrag, der ihn vollkommen befriedigt hätte, in Wien ankam. Die eigentliche Veranlassung des Selbstmordes scheint der Umstand gewesen zu sein, daß der Professor sich außerstande sah, seiner Tochter, die in diesen Tagen einen bekannten italienischen Aristokraten hätte heiraten sollen, eine entsprechende Mitgift auszus zahlen.

### Das erste Musterlager der Reichsautobahnen eingeweiht.

Nachdem sich vor einiger Zeit herausgestellt hatte, daß die Unterbringung der beim Bau der Reichsautobahn beschäftigten Arbeiter verschiedentlich sehr zu wünschen ließ, hat sich auf Veranlassung des Führers die Deutsche Arbeitsfront bereit, im Einvernehmen mit der Generalinspektion des Deutschen Straßenwesens und mit der Direktion Reichsautobahnen eine Reihe von Musterlagern an den Strecken der Reichsautobahnen einzuwickeln, um der Bauwirtschaft Musterbeispiele an die Hand zu geben. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der DAF hat sich dabei der Mitwirkung des Arbeitsdienstes bedienen können.

In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen Dr. Todt und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller fand die feierliche Einweihung des Reichsautobahnlagers Werbellinsee bei Eberswalde statt. Es hat fünf muster-gültig eingerichtete Schlaf-, Wasch- und Wirtschaftsbaracken aufzuweisen.

Nach kurzer Ansprache Generaldirektors Dr. Dörpmüller betonte der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, daß die Errichtung dieses Musterlagers dem Eingreifen des Führers zu verdanken ist, ferner der Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront und des freiwilligen Arbeitsdienstes. Dieses Musterlager wird beispielgebend sein für die Arbeiterunterkünfte im ganzen Reich. Dann nahm aus der Mitte der Gefolgschaft ein Arbeiter das Wort, um den Dank der Belegschaft zum Ausdruck zu bringen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte an dem Beispiel des Arbeitsdienstes dar, daß es sich bei der Schaffung eines neuen Arbeitsvertrages

weniger im Vorschlag handeln könne als um die Frage der Ehre. Er schloß mit dem Sieg Heil auf den Führer.

Örting gratuliert dem Millionär „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ konnte auf der Weihnachtsfahrt nach Südamerika das Jubiläum des millionsten Fahrtkilometers feiern. Aus diesem Anlaß hat der Reichsminister der Luftfahrt, Hermann Göring, der gesamten Besatzung und allen Mitarbeitern des Luftschiffbaus Zeppelin seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Der Funkspruch wurde von Berlin aus so aufgegeben, daß er das auf der Heimreise nach Deutschland befindliche Luftschiff kurz nach Zurecklegung der ersten Million Kilometer erreichte.

Vorbildliche Opferfreudigkeit. Ein Vorbild der Opferbereitschaft gab ein Schüler in Burgdorf (Hannover), der für eine Blutübertragung an kranke Kinder im Krankenhaus in Groß-Burgwedel 5 Mark erhalten hatte. Diesen Betrag gab er dem Winterhilfswerk am Tage der nationalen Solidarität. Der mutige Knabe hat durch seine selbstlose Handlungsweise also doppelt acovfett.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Dr. Hermann Ries. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Karl Eilers, beide in Westerstede. Druck und Verlag Eberhard Ries, Westerstede. Inh. Dr. Hermann Ries, Westerstede. D. N. XI. 3235. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

#### Anordnungen der Behörden.

Entschuldungsverfahren beim Amtsgericht Westerstede. Beim Amtsgericht Westerstede ist das Entschuldungsverfahren eröffnet worden über die landw. Betriebe

1. des Landwirts Johann Ficken, gen. Eilers, in Nordloh, gesetzlich vertreten durch seinen Vormund, Bauer Hermann Ahlers, daselbst,
2. des Gerhard Wempen in Helle, gesetzl. vertreten durch seinen Vormund, Bauer Friedrich Gerdes in Garnholt, und
3. der Ehefrau des Landwirts und Gastwirts Otto Berg, Sophie geb. Wösch, in Seggern.

Sämtliche Gläubiger der Betriebsinhaber werden aufgefordert, ihre Ansprüche zu 1. bis zum 10. 1. 1935, zu 2. bis zum 31. 12. 1934 und zu 3. bis zum 15. 1. 1935 anzumelden und etwaige in ihren Händen befindliche Schuldturkunden dem Gericht einzureichen.

### Anzeigen.

#### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 19. Dezember, gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- In Dohlt nachm, 8 Uhr:
- 1 Nähmaschine.
- Käufer versammeln sich bei der früheren Caspers'schen Wohnung. Ein Ausfall des Verkaufs ist nicht zu erwarten.
- In Bad Zwischenahn nachm, 8 Uhr:
- 2 Schreibtische, 1 Sessel, 1 Büffel, 1 Ruhebett, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Teppich, 1 Anrichte.
- Käufer versammeln sich in Herzogs Wirtsbaus.
- In Augustfehn nachm, 6 Uhr:
- 1 Standuhr.
- Käufer versammeln sich in Varres Wirtsbaus.
- Stolle, Obergerichtsvollzieher.

#### Holzverkauf.

Renner u. Ohmsede in Westerstede Erben lassen

Donnerstag, 20. Dez. 1934

nachmittags 1 Uhr

in ihrem an der Chaussee Binnswege-Garnholt gelegenen Busche „Drook“

#### 250 Eichen

auf dem Stamm, vorzüglich Holz, Tischler-, Schiffs-, Stellmacher-, Bau- und Pfahlholz, sowie einige Eichen auf dem Stamm — Nutzholz — und mehrere Haufen Brennholz mit Zahlungsfrist öffentlich verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle.

G. Koch, amtl. Auktionator.

Verkaufe wenig g ebroma. u

#### Alferwagen

60 Zitr. tragend.

G. Brunkenhövers, Campersehn, Post Harkebrügge.

#### Photo - Apparate

schon für 4 Rm.

Photo - Higgen.

#### Heirat

mit Fräulein oder Witwe. Streng vertrauliche Zuschriften u. Nr. 9401 an die Geschäftsst. d. Bg. erbeten.

#### Landw. Gehilfen

auf bald gesucht.

Freig. Ahtermann, Aukt., Westerstede.

Gegen Kassa zu kaufen gesucht:

mehrere gebr. Kornreiner (Staubmühlen), gebr. Hackselmaschinen, gebr. Spizdrescher, Göpel und noch guterhaltene gebr. Defen

Näheres mit Preisangabe.

August Nerkamp, landw. Maschinen, Friesoythe i. O.

**Es spricht sich schnell herum**

daß bei Strodtzoff der Andrang immer so gewaltig ist.

**Kein Wunder:**

denn jeder weiß, daß er bei Strodtzoff für sein gutes Geld auch ein wirklich gutes Stück Ware bekommt. Darum alle zu

## Strodtzoff.

Alle Sorten

### Spirituosen

Liköre, Weine, Rotwein 81 60 Pf. Wein in Karaffen.

### Tabak - Zigaretten

Zigaretten

Zigaretten in Geschenk-Packung 10 St. 1 Mk., 10 St. 1.50 Mk. usw.

### Fritz Schneider.



### J. Bücking

Für den Weihnachtstisch:

Kletterweffen, schwarz und braun, blaue

Jungvolkblusen, für SA und SS.

Diensthemden

### Carl Hotes

### Bauer!

Fett- u. Milchleistungen

erzieldt Du bestimmt mit meinem Fettmilch-Futter „Vitalia“ (80 % wirtschaftseigene Bestandteile.)

### Joh. Lienemann,

(Silolachberater), Spezialgeschäft für Erweissfutter, Bad Zwischenahn, Fernruf 6.

Nach Station Vinswege trifft für mich eine Ladung

### Drain- u. Gammelröhren

und, wovon ich noch einige 1000 abgeben kann.

### Gerh. Zisse

Dampfmaschinen, Stabilbaukästen, Eisenbahnen, Holzbaukästen

große Auswahl und billig bei

### J. Bücking

### Ortsgruppe Westerstede-Apen des Reichsluftschutzbundes.

Nachdem die kürzlich erfolgte Umfrage ergeben hat, daß sich sämtliche Haushaltungen unserer Ortsgruppe bereit erklärt haben, einen monatlichen Beitrag für den Luftschutzbund zu zahlen, wird der Luftschutzbund in der Gemeinde Westerstede nunmehr zur Erparung besonderer Kosten monatlich zusammen mit dem Lichtgeld eintassiert. In den nicht an das Lichtnetz angeschlossenen Haushaltungen kassieren die Blockwarte. Sonderbeiträge neben dem Luftschutzbund werden nicht erhoben.

Der Ortsgruppenleiter: Schmid t.

### Winterhilfswerk 1934/35.

Die dem Winterhilfswerk zugeordneten Weihnachtspakete werden am Donnerstag, dem 20. Dezember, abgeholt.

Gut geräucherte

### Schinken

nehme in Tausch

### Hoffmann

Bersenkbare

### Nähmaschinen

mit Holzgestell

von RM. 95,- an ab Lager.

### Rich. Müller

Alte Nähmaschinen werden in Zahlung genommen. D. D.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung

### Schermbecker

### Falzziegel

und nehme ich Bestellungen hierauf entgegen.

### Gerh. Ziese

Für den Weihnachtstisch: Herren- und Knaben-Pullover, Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Socken u. Handschuhe

### Carl Hotes

### Original Gritzner-Nähmaschinen

mit langjähriger Garantie, das Beste was es gibt! Alle Größen vorrätig bei

### J. Bücking

Sand-Zucker, Staubzucker, Hagel-Zucker, Schokoladen-Sträußel, Sirup Pfd. 50 u. 30 Pfg.

### Fritz Schneider.

Von Mittwoch an

### Kleinfleisch und Suppenknochen.

### Gebr. Luers.

### Godensholt.

Am 1. Weihnachtstage:

### Großer Preischat

Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladet

### Meins.

In feinsten Qualität!

Hafelnüsse  
Walnüsse  
Paranüsse  
Apfelsinen  
Zitronen  
Apfel

ferner:

schöne, helle Rosinen  
Korinthen  
Feigen  
Spekulatius  
Weihnachtskeks,  
Schokoladefiguren  
Marzipan  
Ringe u. s. w.

alles sehr preiswert.

**Th. Ahlrichs.**

Christbaumschmuck,  
Baumständer  
und Kerzen  
**Ike Baumann**

Spielwaren,  
Geschenke  
aller Art.  
**Wehlau**

Korbmöbel  
Truhen  
Korbwaren  
für den Weihnachtstisch.  
**Ike Baumann**  
Neu eingetroffen:  
Puppen und Spielwaren  
**Ike Baumann**

**Hausfrauen**  
zür Liebe  
schenkt  
praktische  
Haus- u.  
Küchen-  
Geräte!



darin ist preiswert u. hat große Auswahl

**J. Bücking**  
Zum Backen  
empfehle ich:  
Margarine in allen Preislagen  
Kokosfett — Palmin  
Rosinen, Korinthen  
Kokosraspel, Mandeln  
Succade, Hagelzucker.  
**J. N. Meyer.**

Die neuen feuerverzinkten  
**Stahl-  
Jauchefässer**  
von 400 bis 1000 Liter und  
**Jauchepumpen**  
für Hand- u. Kraftbetrieb kaufen  
Sie am besten bei  
**J. Bücking**

Die beliebtesten, modernen, echt  
Münchener  
**Solzspielwaren**  
noch in reicher Auswahl bei  
**Heinrich Sander.**

# Weihnachts-Geschenke

in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen!



**Für Damen:**

Winter-Mäntel jetzt sehr billig  
Hübsche Pullover, aparte Neuheiten  
Schlafanzüge und Nachthemden  
Kleiderstoffe in Wolle, Seide, schlicht und gemustert  
Unterröcke, Schlüpfer, Unterjassen  
Handschuhe, Schals, Strickmützen, Taschentücher  
Strümpfe, alle Qualitäten und Farben  
Hübsche Neuheiten in Schirmen

**Für Herren:**

Lodenjoppen, Oberhemden, Arbeitshemden  
Kittel, farbige Socken, gestrickte Socken  
Riesenauswahl in Schlipfen, Handschuhe  
Hosenträger, blaue Mützen, Strickwesten  
Starke Arbeitshosen in Buckskin, Flanellhemde  
Normalhemde u. Hosen, Macco-, Pilsch-Unterzeuge

**Für den Haushalt:**

Kessel, Hemdentücher, Bettuchleinen  
Wolldecken, Barquentdecken schon von 75 Pfg. an  
Tischtücher in weiß und bunt sehr billig  
Geschirrtücher, Handtücher, Frotteetücher

Ein Posten **Kinder-Mäntel** sehr billig!

# Hoffmann

**Gieselhorst.**  
Am 1. Weihnachtstage:  
**Großer Preisverkauf**  
Anfang 8 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein:  
**D. Wilken.**  
Besteck, Stahlwaren,  
sowie Geschenkartikel  
in Porzellan, Nickel und  
Chrom in größter Auswahl  
**Ike Baumann**

Haben Sie besondere  
**Wünsche?**  
Gehen Sie jetzt zu  
**Fr. Oltmanns.**  
**Apen.**  
Heute und morgen  
**frisches Kleinfleisch**  
billigst.  
Friedr. Wilh. Meyer.

**Beleuchtungs-  
Körper**  
Kronen  
Ampeln  
Steh- und  
Nachtlampen  
elektr. Eisen und Kochgeräte.  
**Rich. Müller**

**Holz-Verkauf.**  
Edewecht. Die Kirchengemeinde Edewecht läßt am  
**Donnerstag, dem 20. Dezember d. J.,**  
in ihren zu Nord-Edewecht belegenen Wäldern:  
**125 unterdrückte Eichen a. d. Stamm**  
Bau- und Nutzholz  
öffentlich meistbietend gegen bar resp. Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufliebhaber versammeln sich nachm. 1 Uhr beim Heikamp.  
Meinrenken, Rechf.

Apen, den 17. Dezember 1934,  
**Nachruf!**  
In den Folgen seiner schweren Kriegsverletzung  
verschied am 16. Dezember d. J. im Krankenhaus zu  
Westerstede unser lieber, treuer Kamerad und Parteil-  
genosse  
**Wilhelm Schumann**  
aus Nordloh-Kanal.  
Die Ortsgruppe wird sein Andenken stets in  
Ehren halten.  
National-Sozialistische Kriegsoferversorgung  
Ortsgruppe Apen.  
J. A.: Dietjes, Ortsgruppen-Obmann.

Hüllstede, den 18. Dezember 1934.  
Montag morgen 5 Uhr entschlief an Alters-  
schwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwel-  
tervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel  
**Friedrich Ulken**  
in seinem 88. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Meta Ulken, geb. Spille**  
und Angehörige.  
Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem  
20. Dezember, 11.30 Uhr, auf dem Friedhof in We-  
sterstede. Trauerandacht 10.30 Uhr im Sterbehause.

**Für Weihnachtseinkäufe**  
große Auswahl  
billige Preise  
in allen Abteilungen.  
**Hoffmann.**

**Gefest**  
Vor  
frohem  
Fest zum  
Bohnen  
Gefest

07-027

Nordloh-Kanal, den 16. Dez. 1934.  
Heute morgen um 9.30 Uhr entschlief sanft und  
ruhig infolge seines Kriegsleidens mein lieber, her-  
zensguter Mann, der treujorgende Vater seiner 5  
Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder,  
Schwager und Onkel  
**Friedr. Wilhelm Schumann**  
im Alter von 44 Jahren.  
Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige:  
**Helene Schumann**  
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem  
20. Dezember, auf dem Friedhof in Apen. Trauer-  
andacht um 12.30 Uhr im Trauerhause.

Die **Liesbeth** wünscht nur Puppen, die sollen  
Natürlich mit den Augen rollen.  
Sie sagt: „Du mußt zu **Sander** gehen,  
Dort, Mutti, hab' ich solche gesehen!“

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, den 18. Dezember 1934.

—0 Winterhilfswerk 1934-35. Die dem Winterhilfswerk zugedachten Weihnachtspakete werden am Donnerstags, dem 20. Dezember, abgeholt.

—(1) Verlängerung der Fälligkeitsfristen für Hypotheken. Die in dem Verbands der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten zusammengeschlossenen Anstalten haben sich bereit erklärt, von dem zum 31. Dezember 1934 bzw. 1. April 1935 bestehenden gesetzlichen Kündigungsmöglichkeiten für die Aufwertungs- und sonstigen Hypotheken grundsätzlich keinen Gebrauch zu machen, sondern diese Fristen von sich aus um ein Jahr zu verlängern. Provisionsen oder dergleichen werden von den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten für diese Fristverlängerung nicht erhoben.

—0 Der Reichssportführer kommt zum Kloostschießerwettbewerb. Zu dem demnächst bei Barel stattfindenden großen Kloostschießerwettbewerb Oldenburg gegen Ostfriesland sollen auch mehrere hohe Persönlichkeiten der Partei und des Sports eingeladen werden. Wie nun dem Kreisvorsitzenden des Kloostschießerverbandes, Fritz Niene, mitgeteilt wurde, beabsichtigen der Reichssportführer von Schammer-Osten und der stellvertretende Führer der Deutschen Turnerschaft Carl Siebing das Kloostschießerfeldspiel zu besuchen, um von dem friesischen Volksspiel einen persönlichen Eindruck zu gewinnen.

—( ) Personalien. Regierungsrat Dr. Schwerdtfeger in Oldenburg ist zum 1. Januar 1935 zum Landgerichtsrat beim Landgericht Oldenburg ernannt. Seine bisherige Beschäftigung als Referent im Ministerium der Kirchen und Schulen bleibt einstweilen bestehen. — Der Bauer Gerhard Boedecker in Osen ist an Stelle des verstorbenen G. Siemer in Westerholtsfelde zum Vorstandsmitglied der Saarenwasseracht bestellt.

### Kirchliche Personalien der evangelischen Landeskirche.

Folgende Ernennungen wurden in der evangelischen Landeskirche Oldenburg vollzogen: Pfarrer Böbden in Oldenburg zum ersten Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Oldenburg, Pfarrer Töppen in Neuenburg zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Oldenburg, Kirchenrat Bud in Oldenburg zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Wangerooze, Balanzprediger Wlanten in Langwarden zum Pfarrer der Kirche und Gemeinde Langwarden, Balanzprediger Hoher in Ganderlessee zum Pfarrer an der Familiengemeinde Wardenwisch-Warfleth, Pfarrer Bergstrand in Fedderwarden zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde in Dötlingen, Pfarrer Siemens in Wangerooze zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde in Zetel. Folgende Beauftragungen wurden vollzogen: cand. theol. Schmidt aus Bochhorn mit der Tätigkeit eines prov. Balanzpredigers in Zetel, Lehrvikar Meyer aus Jnden mit der Tätigkeit eines prov. Hilfspredigers, prov. Affizienzpredigers Wintermann aus Oldenburg mit der Tätigkeit eines prov. Balanzpredigers in Alteneß, prov. Balanzprediger Trentepohl in Alteneß mit der Tätigkeit eines prov. Affizienzpredigers in Oldenburg, prov. Hilfsprediger Gills in Zwischenahn mit der Tätigkeit eines

prov. Balanzpredigers in Hasbergen, prov. Balanzprediger Mierau in Sande mit der Tätigkeit eines prov. Hilfspredigers in Zwischenahn.

### Soll man zu Weihnachten „überraschen“?

Man sollte meinen, daß ein Weihnachtsfest ohne Überraschungen gar keine richtige Weihnacht sei. Gerade in der Überraschung scheint das wahre Wesen des Weihnachtsgeschenkes zu liegen. Schon lange vor dem Feste rät man heimlich hin und her, was man wohl geschenkt kriegen werde, und freut sich dann außerordentlich, wenn man durch etwas besonders Schönes „überrascht“ wird, durch etwas, „das man sich schon seit langem gewünscht“ hat.

Es ergibt sich die Frage, ob man seine Lieben unter allen Umständen mit den Geschenken überraschen, oder ob man bei Sachen, auf die es besonders ankommen könnte, nicht vorher doch lieber vorsichtig mit ihnen selbst über Art und Wesen des Geschenkes zu Rate gehen soll. Natürlich fällt dann ein großer Teil der Vorfreude, die entschieden „reiner“ und besser ist als die so oft erwähnte Schadenfreude, von vornherein weg, aber das kann immerhin noch richtiger sein als ein großer Ärger, den man sich nach der „Überraschung“ vielleicht zuzieht.

Das führt notwendigerweise zu der Feststellung, daß man, wenn man nicht ganz fest überzeugt ist, daß ein Geschenk, das man machen will, den gewünschten Zweck erfüllen wird, doch besser tut, wenn man sich vorher möglichst genau nach den Wünschen des zu beschenkenden Menschen erkundigt und sich wenigstens im großen und ganzen nach diesen Wünschen richtet. Nicht umsonst haben ja die Götter vor das Weihnachtsgeschenk den Wunschzettel gesetzt! Man sollte also doch vielleicht wichtigere Geschenke mit gegenseitiger Übereinstimmung kaufen. Für kleine oder auch größere Überraschungen bleibt ja dann immer noch Gelegenheit genug. Aber nun noch eins: Kindern sollte man die Vorfreude unter keinen Umständen durch eingehende Beratungen über die „Überraschungen“ verderben! Sie sollen und müssen wirklich überrascht werden!

### „Grippiges“ Wetter.

Wie man von „böigem“ und „diefigem“ Wetter spricht, so kann man ganz gut auch von „grippigem“ Wetter sprechen. „Grippiges“ Wetter, das ist so ungefähr ein Wetter, wie wir es in den letzten November- und in den ersten Dezembertagen hatten. Gerade bei solchem Wetter neigen anfällige Menschen mehr zu Erkältungen als sonst, und solche Erkältungen führen meist zu einer mehr oder minder lange dauernden, mehr oder minder schlimmen Grippe.

Rechtzeitige Abhärtung schützt häufig vor Erkältungen. Gefördert wird die Grippegefahr durch überhitze, wenig gelüftete Schlaf- und Wohnräume, während freie Luft, auch bei nicht ganz gutem Wetter, nie schaden kann. Sehr zu beachten ist die Körperpflege: häufige Waschungen des Körpers, warme (nicht heiß!) Bäder, Sauberhaltung des Mundes, der Zähne, der Nase, sorgfältige Regelung der Verdauung — das alles sind gute Vorbeugungsmittel in Grippezeiten und mindern die An-

fälligkeit. Sehr wichtig ist ein ausreichender, regelmäßiger Schlaf, da Menschen, die dauernd übermüdet sind, von der Grippe leichter befallen werden als Menschen, die genügend schlafen. Ebenso wichtig wie der Schlaf ist natürlich die Ernährung; sie muß grippeverhütend wirken, also vernünftig sein. Übermäßiger Fleischgenuss ist nicht zu empfehlen, dagegen Obst, Gemüse, Milch usw. Die Meinung vieler, daß eine Grippe am besten mit einem Weinbrand oder einem anderen alkoholischen Getränk bekämpft werde, ist nicht richtig; das Gegenteil ist richtig: Alkohol, der in Grippefällen in größeren Mengen genossen wird, schwächt den ohnehin schon geschwächten Körper noch mehr. Auch das Rauchen ist nicht wünschenswert, wenn man sich von der Grippe bedroht fühlt; mindestens sollte man dann nur mäßig rauchen.

### Das Kind als Kunde.

Es soll Geschäftsleute geben, die in Ladengeschäften zunächst die Erwachsenen abfertigen und nachher erst die Kinder, die vor dem Ladentisch stehen, nach ihren Wünschen fragen. Sie gehen dabei anscheinend von der Ansicht aus, daß Kinder mehr Zeit hätten als Erwachsene.

Gegen diese Praxis wendet sich jetzt die „Kolonialwarenzeitung“, indem sie erklärt: Das Kind im Laden ist Kunde und nicht Kind. Es geschieht ihm daher Unrecht, wenn es beim Bedienen der Kunden immer wieder übersehen wird und zunächst nur die Erwachsenen abgefertigt werden. Kinder sind besonders empfindsam gegenüber Ungerechtigkeit und Geringschätzung. Und wenn sie nur eine Kleinigkeit kaufen, so wollen sie so behandelt werden, wie sie es gegenüber den Erwachsenen leben. Zu bedenken ist auch, daß Kinder zu meist von Erwachsenen begleitet werden, also im Auftrage eines Kunden handeln, der eben ein Kind zum Einkauf in Anspruch nehmen muß. Bleibt das Kind länger aus, als normalerweise angenommen wird, so sorgt man sich, und schließlich ist das Kind der Leidtragende. Es wird das nächstemal den unhöflichen Kaufmann meiden und zur Konkurrenz laufen, wo man in gebührender Reihenfolge bedient wird. Den Schaden hat also der Geschäftsinhaber, der Kinder als Kunden nicht zu schätzen weiß.

—: Torsholt, 15. Dez. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die Adventsfeier der NS-Frauenchaft Torsholt am Sonnabendabend in Ww. Dierks Saal. In dem festlich hergerichteten Saal hatten sich fast alle Helferinnen, die Jungmädchensgruppe und der BDM eingefunden. Zuerst betrat der BDM mit dem Liede „Mach auf die Tür“ den Saal, ferner wurden einige eindrucksvolle Gedichte von den Kindern vorgetragen. Herr Klees hielt eine kurze, auf den Abend eingestellte Ansprache. Es wechselten dann in bunter Reihenfolge Lieder und Gedichte vom BDM, von der Jungmädchensgruppe und gemeinschaftlich gesungene Advents- und Weihnachtslieder. In reger Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen saßen dann die Teilnehmer einige Stunden beim Kerzenschimmer zusammen. Mit den übrig gebliebenen Kuchen und Äpfeln wird den Schulkindern eine Freude bereitet werden.



Roman von Gert Rothberg.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag Halle (Saale).

Und sie schlug ein in die dargereichte Hand des Mannes. „Abgemacht. Ich vertraue mich Ihnen an.“

Wenn Doris Kreloff in dieser Minute geahnt hätte, daß sie einem der herzlosesten Verbrecher in die Hände gefallen war! Wenn sie das gewußt hätte, daß sie einige Jahre später mit diesem Manne zusammen zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurteilt wurde!

Der Zug ratterte durch die grünen, schon herbstlichen Fluren. Und die Augen des Mannes ruhten gierig auf dem weißen Hals der Frau, wo eine schmale, aber sehr wertvolle Perlenkette ruhte.

Und Doris Kreloff lächelte in eine unbekannte Zukunft hinein.

### Erstes Kapitel.

„Ich habe nicht über Helge zu bestimmen. Ich habe sie nur zu bewachen. Und ich habe mir die schwersten Vorwürfe zu machen, daß es nicht sorgfältiger geschehen ist. Meine Nichte Nora wird außer sich sein.“

Das hatte damals Tante Greta zu Doktor Farnhorst gesagt. Und davon war sie auch nicht abzubringen.

„Dann darf ich um die Adresse Frau Nora Nordströms bitten“, hatte er fest gesagt.

„Nein! Das geht wohl nicht, da ich die Adresse selbst nicht weiß. Aber meine Nichte Nora kommt in sechs Wochen hierher. Und da will ich sie vorbereiten. Verstehen Sie mich recht, Herr Doktor — ich habe nichts gegen Ihre Persönlichkeit, aber ich kann nicht zusagen. Ich muß alles meiner Nichte Nora überlassen. Sie hat nun einmal so lange schon ganz allein für Helge gesorgt. Nicht einmal ihren Bruder Erik hat sie daran teilnehmen lassen. Und dabei wissen alle Bekannten Noras nicht einmal, daß sie noch diese junge Schwester besitzt. Sie will nicht, daß Helge je ein Herzleid kennenlernt, so wie es ihr einst selbst beschieden war. Wenn sie wüßte, daß hier inzwischen — mein Gott, ich weiß ja noch gar nicht, wie ich das Nora gegenüber verantworten soll.“

Ganz bekümmert sah die alte Dame aus, und das graue Spitzenhäubchen war ihr schief gerückt.

Farnhorst hatte ihr die Hand gestreichelt.

„Liebe Tante Greta, ich liebe Helge, und ich bekomme ganz bestimmt die Einwilligung Noras. Ich kenne sie doch!“

„Ja, Helge sagte mir schon so etwas. Aber trotzdem: Sie haben doch Helge hier kennengelernt, weil das ungehorsame Kind den Garten verlassen hatte“, sagte Tante Greta. Aber ein wenig erleichtert fühlte sie sich doch, als Farnhorst so bestimmt versicherte, er werde die Einwilligung Noras schon bekommen zu seiner Heirat mit Helge. Und schließlich hatte ihn Tante Greta sogar noch eingeladen, zum Kaffee und zum Abendbrot dazubleiben. Und darüber war er nun doch sehr glücklich.

Aber sie bat ihn ängstlich, seine Besuche einstweilen einzustellen. Sie müsse Nora hier sein. Doch sie konnten sich ab und zu einmal sehen und sprechen, Helge und er. Sie würde einfach öfters ihre alte Freundin, die Frau Pastor Holm, besuchen. Dort könne man an neutralem Orte sich unterhalten. Darüber waren nun Helge und Farnhorst sehr froh, und Helge fiel der Tante Greta stürmisch um den Hals.

Woche um Woche verging. Aber Nora kam noch immer nicht. Es waren nun nicht sechs Wochen des Wartens geworden, sondern elf. Und es war nun Herbst! Ein wundervoller Spätherbst!

Die Rosen blühten noch in voller Pracht. Vielleicht, daß zwischen ihnen schon welcke Sommerblumen standen, daß an dem roten Taubenkraut die Blätter dürr und hellgelb waren. Aber sonst hatte der Garten kaum etwas von seiner Pracht eingebüßt.

Da kam an einem Abend Nora Nordström!

Sie hatte den Wagen schon eher verlassen, um ein Stück zu Fuß zu gehen. Und aufatmend blieb sie ab und zu stehen. Wie schön doch ihre Heimat war! Wie unendlich schön und voll Frieden! Und nun wollte sie acht lange Wochen hierbleiben! Und sie wollte diesen Frieden genießen in vollsten Zügen.

Wie sie sich auf Helge freute!

Und auf Tante Greta! Und auf den Garten! Nora Nordström wandte sich um. Dort unten fuhr langsam der Wagen, der ihre Koffer nach Haus Dmslö hinausschaffte.

Dämmerung!

Drüben auf dem Felsen, der dicht am Meer hochstieg, schimmerte ein helles blaues Licht. Es strahlte sternenförmig, wurde langsam rötlich und war plötzlich verschwunden.

Das Verglicht grüßte mich!, dachte Nora Nordström und faltete die Hände. Man soll sich etwas wünschen, wenn man das Verglicht sieht. Ich wünsche mir, daß ich noch ein einziges Mal im Leben Fritz Farnhorst wiedersehe. Auch wenn er an der Seite einer andern Frau ist. — Große schwere Tränen tropften auf Nora Nordströms gefaltete Hände. Und doch wußte sie jetzt so gut wie damals, daß die Trennung von Farnhorst sein mußte.

Oder — würde sie sich ein zweites Mal nicht von ihm trennen? Würde sie ein zweites Mal nicht kühl und vernünftig ihr Alter neben seine blühende junge Männlichkeit stellen und einfach vom Schicksal das unerhörte Geschenk seiner Liebe annehmen?

„Käme er ein zweites Mal auf meinen Weg, dann würde ich ihn nicht forttschieben. Dann würde ich denken: Das Schicksal selbst will es so.“

Die schlante, schöne Frau ging weiter. Immer weiter. Kam gerade vor dem Hause an, als der Wagen hielt und Tante Greta höchst verwundert zum Verandafenster herauspähte.

„Nora! Du bist gekommen. Kind, warum schreibst du nicht noch mal? Nun hat dich niemand erwartet. Keine Blumen sind in deinem Zimmer. Nein, aber auch so etwas!“

Tante Greta rief ins Haus hinein:

„Helge, Helge — schnell, Nora ist gekommen!“

Und da kam es im nächsten Augenblick den schmalen Gartenweg entlang gestürmt. Helge warf sich der Schwester an die Brust. Schluchzte vor Freude. Küßte und liebte.

„Nora, daß du endlich gekommen bist! Diesmal hab' ich doch so sehnlich auf dich gewartet!“

Glühende Röte lag auf dem reizenden Gesicht. Und der Schwester Hände legten sich um den feinen Kopf Helges.

„Verbirgst du etwas, Helge?“

„Nein! Tante Greta weiß alles.“

„Dann ist es gut, Kindstopp!“

Nora Nordström war beruhigt.

Sraudein Wunsch. Vielleicht ein Reitpferd? Die

Kleine sprach mir schon einmal davon. Aber diesen Wunsch erfülle ich ihr nicht, bestimmt nicht! Denn ich hätte keine Ruhe mehr, weil ich sie immer verunglückt liegen sehen würde!, dachte sie.

Helge lief vor ihr her ins Haus hinein. Und Nora folgte lächelnd.

Kindstopp!, dachte sie noch einmal lächelnd. Lieber, aoldiaer Kindstopp! —

(Fortsetzung folgt.)

—) (Torsholt, 18. Dez. Eine zu Gunsten des Winterhilfswerks abgehaltene Treibjagd erbrachte 8 Hasen. Nach Berichten der Jäger wurden sehr wenig Hasen angetroffen, erst kurz vor Mittag wurde der erste Hase erlegt.

—) Bad Zwischenahn, 18. Dezbr. Eine schöne Weihnachtsspreude bereite die Carl Intelmann Aktiengesellschaft ihrer 175 Mann starken Belegschaft durch Ueberreichung einer Weihnachtsspreude, die nach sozialen Gesichtspunkten gestaffelt war und im Durchschnitt gut einen dreiviertel Wochenlohn erreichte. Auch die erst im Dezember Eingestellten wurden dabei in voller Höhe berücksichtigt, weil diese Volksgenossen nach der vorausgegangenen Arbeitslosigkeit ein besonderes Recht auf eine Weihnachtsspreude haben. In einer vorausgegangenen Ansprache hatte der Betriebsführer, Fabrikdirektor Brandstätter, in eindrucksvollen Worten auf das schöne Vertrauensverhältnis hingewiesen, das im Betriebe bestehe und das wie im großen so auch für diesen Betrieb weiterhin die feste Grundlage bilden müsse. Der Betriebszellenobmann Pp. Oskar Schmidt erstattete dem Betriebsführer im Namen der Belegschaft herzlichen Dank für die Gabe ab und gelobte für alle Arbeitskameraden auch für die Zukunft treue Mitarbeit. Nach einem kurzen Schlusswort ließ der Betriebsführer die vorweihnachtliche Feiertunde mit einem Siegeheil auf das Vaterland und seinen Führer ausklingen.

—) Bad Zwischenahn, 18. Dezbr. Eine Preis-Kontrolle wurde in der vergangenen Woche in der Gemeinde durchgeführt. Sie ergab im wesentlichen keine Beanstandungen; auch die Vorschriften über die Beschilderung sind überall durchgeführt.

—) Bad Zwischenahn, 18. Dez. Der Zwischenahner Turnverein hat beschlossen, den für Silvester vorgesehenen Festabend mit Rücksicht auf die vielen Veranstaltungen der letzten Zeit fallen zu lassen; vielmehr soll er im Frühjahr durchgeführt und dann zu einem größeren ZV-Fest ausgebaut werden. Eigentlich wäre im nächsten Jahr einmal wieder eine der bekannten ZV-Neuen fällig, aber dazu langt es heute bei der bescheidenen Zahl der aktiven Turnkräfte wohl nicht mehr.

—) Bad Zwischenahn, 18. Dez. Der Austausch der jüngeren Arbeitskräfte im Sinne der Anordnung über die „Verteilung der Arbeitskräfte“ vom 28. August d. J. soll hier nunmehr in die Wege geleitet werden. Beamte des Oldenburger Arbeitsamts besuchten gestern unter Führung des hiesigen Nebenstellenleiters Specht die hiesigen Betriebe, um die näheren Einzelheiten durchzusprechen. Es kommen die seinerzeit auf Grund der durchgeführten Prüfung gemeldeten Personen im Alter von 16—25 Jahren in Frage; für sie ist zunächst eine Verwendung in der Landwirtschaft vorgesehen. Die freizuwendenden Arbeitsplätze werden mit älteren erwerbslosen Volksgenossen besetzt.

#### Die abgetrennten Tiefs und Zuggräben für Reihengebiete erklärt.

—) Apen, 18. Dez. Einen für die Fischerei bedeutsamen Beschluß faßte am Sonntag unter dem Vorsitz von Gastwirt Meyrose in einer Versammlung der Fischereiverein Apen. Er erklärte mit sofortiger Wirkung sämtliche abgetrennten und toten Arme des Apen und Bofeler Tiefs sowie sämtliche Zuggräben für Schongebiete, die mit Stell- und Spiegelnetzen nicht mehr besetzt werden dürfen. Es wird keine Ausnahme gestattet. Das Fischen mit der Angel ist erlaubt. Die toten Arme der Tiefs sollen in den nächsten Jahren Fischbrut an Schleien, Karpfen, Hechten und Zandern aufnehmen. Um radikal jeden Uebergriff zu verhindern, werden Prämien in Höhe von 3 RM. bis zum Gesamtbetrag von 30 RM. ausgesetzt, die derjenige erhält, der eine Uebertretung zur Anzeige bringt. Bekannt gegeben wurde ferner, daß das Raubfischen auf dem Eise, wie es im vergangenen Jahre gemacht wurde, streng verboten ist. Es darf auf dem Eise nur mit der Angel gefischt werden. Der Verein setzte in diesem Jahr mehrere hundert Schleie aus. Im kommenden Jahr soll ein Neuzug im Augußfischer Kanal durchgeführt werden, um Schleibrut zu bekommen, die ausgezucht werden oder in Tausch gegen Karpfen, Hechte und Zander evtl. bei dem Zwischenahner Verein gegeben werden soll. Sehr streng soll fortan die Beitragsfrage durchgeführt werden. Die Fischarten für das kommende Jahr müssen bis zum 1. April 1935 bezahlt sein. Einige Mitglieder, die trotz Mahnung rückständig blieben, resp. keinen Beitrag bezahlten, wurden aus dem Verein ausgeschlossen. Der Vorsitzende berichtete dann noch über das finanzielle Ergebnis des Fischfestes und teilte ferner mit, daß die Rechnungsablage in Kürze vorgenommen werden soll.

#### Ein Abend in Viliput.

—) Apen, 17. Dez. Nach langer Zeit gastierte mal wieder in Thyens Saal die bekannte Schener'sche Viliputaner-Gesellschaft. Am Nachmittag vergnügte sich unsere Schulfugend an dem sorgfältig aufgestellten Programm dieser kleinen Künstler, die neben dem Märchenstück vom niedlichen „Kostäppchen und dem garstigen Wolfe“ die aufmerksamen Gäste u. a. auch mit Pat und Patachon, diesen unverwundlichen Filmomikern, bekannt machten. Die Abendvorstellung hatte einen vollen Saal verdient. Was die einzelnen Kräfte dieser vierzehn Personen starken Truppe den Besuchern boten, war beste künstlerische Kunst. In ununterbrochener Folge folgte eine Nummer der andern. Da gibt es reizende Duette, Terzette, musikalische Sonderdarbietungen auf Xylophon und klingenden Platten, humoristische Einlagen, höchstpersönliches Auftreten von Pat und Patachon in miniature, „Peter Piet II.“ („Das hätte er nicht sagen dürfen! O, bitte, nein!“), Weiskner Porzellan, Akkordeon-Virtuosen (die beiden Künstlerinnen mußten sich zu mehreren Zugaben entschließen!), eine geheimnisvolle Uhr, die es in sich hat, die Parade der Jinnfolgenden (Sachel) und zum Schluß dann die gepfefferte Militär-Musik. Mit fabelhaftem Schneid eröffnete das Viliput-Orchester mit einem Fanfarenmarsch den Abend.

—) Apen, 17. Dez. Die ersten Ehrenkreuze verteilt. Die ersten 100 Ehrenkreuze für Kriegsteilnehmer sind am Sonnabend in unserer Gemeinde Apen im Auftrage des Amtshauptmanns verteilt worden. Die einzelnen Ehrenkreuze wurden den Empfängern in würdiger Form von dem Amtsboten Brückmann überreicht.

—) Brecken-Boles, 18. Dez. Einen guten Besuch wies der Preisfest im Schützenhof am Sonntag auf. An 9 Tischen wurde gespielt; es ging um 16 gute Preise (Hasen und Wildgeflügel, Nale, Kognal und Zigarren). Den 6 ersten Siegern winkten schwere Hasen. Das Ergebnis war wie folgt: D. Zanßen 871, Rehbock 727, G. Brumund 705, Peters 553, Dr. Schröder 522, Leonhards

## Das blaue Licht in aller Welt



Die BDM-Mitglieder hängen auch in diesem Jahre wieder in der Weihnachts- und Lichterbaum eine blaue Kerze an, die ein Sinnbild der Verbundenheit mit unseren Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen darstellt.

430, L. Bohlen 427, Ribben sen. 418, L. Rütger 408, Fr. Subren 406, Joh. Brumund 405, v. d. Kaas 350, Watermann 337, Rhl 292, Hüllmann 291, Bley 270.

—) Godensholt, 18. Dez. In den Loher Staatsforsten fand vor wenigen Tagen eine große Treibjagd für das Winterhilfswerk statt. Der Einladung des Jagdpächters war eine große Anzahl Jäger gefolgt. Die Strede fiel leider sehr mager aus, es wurden im ganzen nur 6 Hasen und 1 Fuchs erlegt. Außerdem mußte ein Reh, welches erkrankt war, abgeschossen werden.

—) Edewecht, 17. Dez. Der WSW-Ausschuß im Bezirk der Ortsgruppe Edewecht hielt unter dem Vorsitz von Pp. Fritz Gehrels im Schützenhof eine Versammlung ab, in der die Durchführung der Unterstützung der Bedürftigen besprochen wurde. Es ist auch in diesem Jahre wieder dafür gesorgt, daß jede unterstützungsbedürftige Familie weitmöglichst berücksichtigt wird. An eine Reihe von Volksgenossen soll auch in diesem Jahre wieder ein Weihnachtspaket ausgegeben werden. Weiter wurden dann noch eine Reihe Fragen, die Volkswohlfahrt betreffend, behandelt. Ueber das unsoziale Verhalten zweier Vermieter in Nordedewecht wird besondere Klage geführt. In einem Falle soll einer kinderreichen Familie, die in einer Wohnung mit nur 2 Zimmern wohnt und hierfür eine beträchtliche Miete zahlt, die Benutzung eines im selben Hause befindlichen leerstehenden Zimmers verweigert worden sein und für den Fall, daß es mit benutzt werden soll, ein Mietbetrag von 78 RM. pro Jahr gefordert werden. Ähnlich liegt auch der andere Fall. In einem größeren Gebäude sind verschiedene Wohnungen eingerichtet, wo ebenfalls für 2 Wohnzimmer, wenn man sie noch als solche ansprechen kann, pro Monat 15 RM. bezahlt werden müssen. Die Wohnungs-Kommission der NSD wird umgehend eine genaue Nachprüfung der vorgetragenen unhaltbaren Verhältnisse vornehmen und für Abänderung sorgen. Außerdem wurde noch mitgeteilt, daß beim Gemeindeführungsführer Lüers Konfervendosen an diejenigen Einwohner verabfolgt werden, die eine Schlachttiere zu bezahlen haben, und hierbei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß keiner die Annahme dieser Dosen verweigern möge. Infolge der umfangreichen Aufgabengebiete der NSD ist die Einteilung weiterer Zellen nötig geworden. Die Zellenleiter sind jetzt: Hermann Fittje und Emma Bunjes, Südedewecht, Hans Carls und Kaufmann Hinrichs, Nordedewecht I, Heinrich Meinrenten und Schurer, dortselbst, Fr. Marken und Joh. Hempen, Nordedewecht I — Fortisloge, Landwirt Sieffen, Südedewecht, Gärtner König, Nordedewecht II.

—) Oldenburg, 17. Dezbr. Rechtsanwält Dr. Wolke verhaftet. Der seit längerer Zeit stechbriefflich verfolgte Rechtsanwalt Dr. Wolke aus Sande, der sich einer Vorladung zu einer Gerichtsverhandlung durch die Flucht entzogen hatte, wurde in St. Andreasberg vor kurzem verhaftet. Seine Ueberführung nach Oldenburg soll in diesen Tagen vor sich gehen.

—) Varel, 15. Dez. Unter dem Vorsitz des Leiters des Kloostfischerverbandes des Kreises 4, Fritz Wiene-Varel, waren die Mitglieder des Festauschusses des großen Kloostfischer-Feldtreffens, das auf dem historischen Gelände in Hohenberge bei Varel ausgetragen wird, zusammengekommen, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Am Vorabend des Wettkampfes wird wie üblich ein Kameradschafts- und Begrüßungsabend stattfinden, der von dem Varelser Heimatverein und dem Männergesangsverein „Eintracht“ ausgestaltet wird. Um 22 Uhr haben sich die Werfergruppen in die Quartiere zu begeben, um am andern Tage frisch zu sein. Am Wettkampftag erfolgt um 8 Uhr der Abmarsch vom Schloßplatz zum Gelände in Hohenberge. Punkt 8.30 Uhr fällt der erste Kloostschuß. Der Wettkampf wird bis 17 Uhr abgehalten, dem dann um 18 Uhr die Siegerverkündigung folgt. Der Festabend wird mit einem Festball abgeschlossen. Kreisvorsitzender Fiene wurde beauftragt, Reichsstatthalter Röver um Uebernahme des Protektorats zu bitten. Weiter wird versucht, den Wettkampf im Rundfunk zu übertragen. Die Abperrungen werden von der SA vorgenommen.

—) Obenstroe, 16. Dez. Wie die Wilden gehäuft. In der Nacht zum Sonnabend haben Pestförungswillige auf dem Hofe des Bauern Friedrich Lücken wie die Wilden gehäuft. Wagen wurden auseinandergerissen und umgekippt, auch mit Teilen davon die Hausstür verammelt. Der auf einem Wagen befindliche Kohl wurde zerstreut. Der Dedel der Sauggrube wurde zertrümmert und dann in die Grube geworfen. Das Eingangstor zum Hof wurde ebenfalls zertrümmert und außerdem ein großer Haufen mit Scherben und Urat gegen das Haus geworfen. Eine an das Haus gelehnte Leiter läßt darauf schließen, daß man anscheinend vorhatte, auch noch das Dach zu demolieren. Hierbei scheinen die Uebeltäter gestört worden zu sein.

—) Jever, 17. Dez. Aus der Haft entkommen. Der kürzlich verhaftete jüdische Viehhändler Fritz Levy, der schon einmal aus der Haft entwich, sich dann aber freiwillig wieder der Polizei stellte, hat jetzt erneut aus einem auswärtigen Gefängnis das Weite gesucht und ist spurlos verschwunden.

—) Jever, 17. Dez. Herdbuchvieh für Palästina. Eine im Jeverland weilende auswärtige Anlaufskommission erwarb 53 Herdbuchtiere mit hohen Milchleistungen für die Ausfuhr nach Palästina. Die angekauften Tiere wurden nach Emden verladen, von wo sie auf dem Seewege nach Palästina gelangen.

—) Delmenhorst, 16. Dez. Diebstahl von Lohngeldern auf der Woll- und Kammgarnindustrie. Einem Angestellten der Norddeutschen Woll- und Kammgarnindustrie wurden aus seinem verschlossenen Büro elf Geldpakete mit einem Inhalt von etwa 250 RM. gestohlen, die er vom Lohnkontor zum Auszahlen an die Arbeiter der Abteilung erhalten hatte. Der Spionhube ist von der Hofseite durch ein Fenster in das Innere des Büros geklettert. Die Geldpakete waren von dem Angestellten auf einen Tisch gelegt worden. Er hat dann für kurze Zeit das Büro verlassen, die Tür aber abgeschlossen. Da der Dieb nur elf Pakete genommen und die übrigen liegen gelassen hat, darf man wohl annehmen, daß er es sehr eilig gehabt hat. Bisher fehlt von dem Täter noch jede Spur.

#### Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Starker Druckanstieg bringt allmählich die Wirbeltätigkeit über Mitteleuropa zum Stillstand, sodas zunächst eine Beruhigung der Wetterlage mit wolfigem, zeitweise auch heiterem Wetter eintritt. Die Tagestemperaturen werden sich wenig ändern, nachts wird die Temperatur allerdings bei aufsteigender Wolkendecke durch Strahlung erheblich absinken, stellenweise unter den Gefrierpunkt und morgens vielfach Frühnebel verursachen. — Eine neue Störung ist bereits über dem Atlantik zu erkennen. Diese ist sehr kräftig und zieht mit weiterem Druckfall ostwärts. Die Aufheizung wird daher nicht von allzu langer Dauer sein. Das neue Tief wird bei zunehmender Bewölkung und später auch Niederschlägen wieder wärmere Luftmassen aus Süden und Südwesten heranzuführen, sodas eine winterliche Lage zunächst nicht zu erwarten ist.

Aussichten für den 19. und 20.: Schwachwindig aus westlichen Richtungen, später nach Südwest rüddrehend, wieder zunehmende Bewölkung, meist trocken, Temperaturen wenig geändert.

#### Marktberichte.

**Essener Viehmarkt.** Essen, 17. Dez. Auftrieb: 928 Rinder, 103 Ochsen, 198 Bullen, 601 Kühe, 9 Färjen, 17 Fresser, 1193 Kälber, 35 Schafe, Lämmer u. Hammel, 5007 Schweine. Preise: Ochsen a) 30—44, b) 34—38, c) 28—32, Bullen a) 35—36, b) 30—33, c) 27—29, d) 22—26, Kühe a) 36 bis 38, b) 33—35, c) 29—32, d) 17—27, Kälber a) 66—70, b) 53—55, c) 45—50, c1) 35—43, d) 24—32, Schweine a2) vollfleischige 50—53, b) 50—53, c) 48—52, d) 46—48, Sauen 42—46. Marktverlauf: Großvieh mittel, sonst reger.

**Dortmunder Viehmarkt.** Dortmund, 18. Dezbr. Auftrieb: 1130 Rinder, 48 Ochsen, 149 Bullen, 869 Kühe, 61 Färjen, 3 Fresser, 957 Kälber, 36 Schafe, Lämmer und Hammel, 3474 Schweine. Preise: Ochsen a) 36, a2) 34—35, b) 31—33, c) 28—30, d) 23—27, Bullen a) 33—35, b) 29 bis 32, c) 27—28, d) 23—26, Kühe a) 34—36, b) 29 bis 33, c) 24—28, d) 15—23, Färjen a) 34—36, b) 30—33, c) 26—29, c1) 22—25, Fresser —, Kälber a) —, b) 54—55, c) 46—53, c1) 35—45, d) 25—34, Lämmer und Hammel 1. Weidemasthammel 38, 2. mittlere Mastlämmer 30—33, geringere 20—25, Schweine a1) fette Speckschweine —, a2) vollfleischige 52, b) 47—51, c) 46—50, d) 43—48, Specksaunen —, andere Sauen 41—48. Marktverlauf: Großvieh reger, Kälber flott, Schafe mittel, Schweine reger.

**Düsseldorfer Viehmarkt.** 17. Dezbr. Auftrieb: 176 Ochsen, 139 Bullen, 265 Kühe, 51 Färjen, 9 Fresser, 304 Kälber, 3303 Schweine. Preise: Ochsen a) 33—41, b) 33—37, c) 25—28, Bullen a) 36, b) 32—35, c) 26—31, d) 21—25, Kühe a) 35—38, b) 30—34, c) 24—29, d) 18—23, Färjen a) 35—36, b) 32—35, c) 25—31, c1) 22—23, Kälber a) 70—78, b) 54—58, c) 45—52, c1) 34—43, d) 25—33, Schweine b) 51—53, c) 50—53, d) 48—53, e) 45—51, Sauen 43—47. Marktverlauf: Großvieh und Schweine gut, Kälber mittelmäßig.

**Kölner Viehmarkt.** 17. Dez. Auftrieb: 1360 Rinder, 371 Ochsen, 154 Bullen, 670 Kühe, 133 Färjen, 32 Fresser, 1760 Kälber, 161 Schafe, Lämmer und Hammel, 6100 Schweine. Preise: Ochsen a) 40, a2) —, b) 33—38, c) 28—32, d) 24—27, Bullen a) 37, b) 31—35, c) 27—30, Kühe a) 38, b) 30—35, c) 23—29, d) 15—21, Färjen a) 39, b) 33—36, c) 26—31, Kälber a) —, b) 50—54, c) 43—48, c1) 35—42, d) 24—33, Lämmer und Hammel: 1. Weidemasthammel 37—38, 2. mittlere Mastlämmer 32—36, Schweine a1) fette Speckschweine 53, a2) vollfleischige 48 bis 53, b) 50—53, c) 48—53, d) 45—50, Specksaunen —, andere Sauen 40—46. Marktverlauf: Rinder und Kälber lebhaft, Lämmer, Hammel und Schweine ruhig.

## Blick in den Sport.

### Sport am Silbernen Sonntag.

Die Vereidigung der Olympiamwärter. — BSC. verliert im Eishockey gegen Wembley-Canadians.

Im Mittelpunkt alles sportlichen Geschehens des Silbernen Sonntags, das, wie immer kurz vor Weihnachten, nicht besonders umfangreich war, stand die feierliche Vereidigung der deutschen Olympiamwärter durch den Reichsportführer. Vom Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg wurde der feierliche Akt in alle deutschen Gauen übertragen, über 4000 deutsche Männer und Frauen stellten durch den Eid ihr Leben unter die olympische Flee.

Im übrigen hatte der Fußball das Wort. In Brandenburg hatte der spielfreie Spitzenreiter Minerva den größten Vorteil, denn der Gaumeister Viktoria 89 verlor gegen den VfV-Panow einen Punkt. Zusammen mit Hertha BSC. besetzt Viktoria nunmehr den zweiten Platz. Hertha selbst fand in Blau-Weiß einen prächtigen Gegner, der nur mit wenig Glück 4:3 geschlagen werden konnte. Ein harter Kampf war auch der zwischen Tennis-Vorussia und Union-Derschowenelde, der von den Vorussen mit 2:0 gewonnen wurde. Mit dem gleichen Ergebnis schlug der Berliner SC. 92 den Spandauer Sportverein, während die Polyzisten aus Guben mit einem 3:1-Erfolg heimkehrten. Die Niederländer werden der Gefahr des Abstiegs wohl kaum entrinnen können. Zwei Fußball-Länderspiele standen noch auf der Karte. In Dublin schlug Ungarn mit 4:2 die irische Ländereis vor 25000 Zuschauern und in Paris liegte Frankreich nur recht knapp mit 3:2 über Südafrikaner.

## Volkstrauer um die Toten der „Camper Speelbeel“.

Feierliche Überführung der Leichen nach der Heimat. Von Verden (Aller) aus erfolgte die Überführung der Opfer des schweren Autobusunglücks bei Langwedel nach der Heimat. Die Trauerfeier erfolgte im Lehrerseminar in Verden, wo die 16 Särge aufgebahrt waren. Es hielt die Totenwache. An der Trauerfeier nahmen Vertreter der Behörden, der öffentlichen Körperschaften aus Stade und Verden, ferner die Abordnungen der Verdener Artillerie in Paradeuniform teil.

Die Stadt Verden spendete jedem Toten einen Kranz, die NS-Kulturgemeinde legte auf jeden Sarg einen Strauß Blumen nieder. Harmoniumspiel leitete die Trauerstunde ein. Ein Flieger kreiste über der Trauerstätte. Choräle klangen auf, von den Türmen aller Kirchen läuteten die Trauerorgeln, SA. und SS. trugen die Särge durch ein Spalier der vaterländischen Verbände.

Die Straßen, die der Trauerzug passierte, waren mit einer dichten Menschenmenge besetzt.

Vor den Autos mit den Särgen schritten SA., Reichswehr, SS., Freiwillige Feuerwehr, die Freiwillige Sanitätskolonne und Eisenbahner. Hinter den Särgen folgten die Angehörigen der Toten, die Vertreter der Behörden und der politischen Organisationen der NSDAP. schlossen sich in langen Reihen an, ferner Bürger und Bauern unter Führung der Dorfschulzen aus den Dörfern, wo das Unglück geschehen ist. Den Abschluß des Zuges bildete der NSDAP. (Stahlhelm) und die SS. Bis an die Stadtgrenze gab die Bevölkerung den Verunglückten das Ehrengelächel. Das Lied vom guten Kameraden war der letzte Gruß, den die Domstadt Verden den Toten der Stader Speelbeel widmete.



Trauerfahren für die Opfer von Langwedel.

Nach in eine Straße von Campe, einem Stadtteil von Stade, in dem die bei dem Eisenbahnunglück von Langwedel tödlich Verunglückten wohnen: Trauerfahren händen von der Anteilnahme der Bevölkerung, die mit den Opfern befreundet war; im Hintergrunde die Wilhelm-Kirche, in der die gemeinsame Trauerfeier stattfindet.

## Grauenvoller Kindesmord aufgeklärt.

Mit der Verhaftung und dem Geständnis des 65jährigen Anstreichers Albert Fißh wurde ein grauenhafter Kindesmord in den Vereinigten Staaten aufgeklärt, der schon über sechs Jahre zurückliegt. Fißh hat gestanden, am 3. Juni 1928 die zehnjährige Grace Budd in ein unbewohntes altes Haus im Westchesterbezirk gelockt und dort auf schreckliche Weise ermordet zu haben. Als Grund für den Mord gab der vertierte Verbrecher seine „Blutgier“ an. Das Geständnis des Mörders fand durch die Ermittlung der Polizei volle Bestätigung. Man fand im Walde in der Nähe des Mordortes ein fast

vollständiges Mädchenstelt sowie das Hackmesser und die Säge,

die Fißh zur Zerstückelung der Leiche benutzt hatte. Um den Mordfall endgültig und einwandfrei aufzuklären, ist der Zahnarzt, der die kleine Grace Budd behandelt hat, beauftragt worden, die Zähne des aufgefundenen Skeletts einer genauen Untersuchung zu unterziehen.

Die Polizei vermutet, daß Fißh auch noch andere Morde an Kindern, die in den letzten Jahren spurlos verschwunden sind, auf dem Gewissen hat, jedoch lenkt der Verbrecher hartnäckig, außer der Ermordung der Grace Budd noch weitere Verbrechen begangen zu haben.

## Frau mit Gehirnblutung als „völlig betrunken“ verhaftet.

In eine Zelle gesperrt und gestorben — Arzt nicht vorgelassen. Ein kaum glaublicher Vorfall kostete der Frau eines Industriellen aus Koblenz (Frankreich) das Leben. Die Frau war nach Lilla gefahren und suchte dort ein Lichtspielhaus auf. Plötzlich brach sie auf dem Stuhl zusammen. Ein Polizeibeamter stellte „vollkommene Trunkenheit“ fest. Er ließ die Frau zur nächsten Wache bringen, wo man sie in eine Zelle sperrte, in der sie ihren angeblichen Rausch ausschlagen sollte.

Als der Industrielle den Aufenthaltsort seiner Frau erfahren hatte, begab er sich sofort zur Wache, wo man ihn aber abweis mit dem Bemerkten, seine Frau sei vollkommen betrunken.

Der Industrielle verwahrte sich entrüstet gegen diese Behauptung. Er holte einen Arzt, der zur Verhafteten ebenfalls nicht vorgelassen wurde. Erst als nach Stundenlangem Warten ein Polizeioffizier erschien, wurde der Arzt vorgelassen. Er stellte sofort fest, daß die unglückliche Frau an einer Gehirnblutung litt. Ein Pro-

visor der x-ray Fakultät bestätigte diese Feststellung und beantragte die sofortige Überführung der Frau in ihre Wohnung. Dort ist sie 24 Stunden später gestorben, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Gatte hat beim Generalkaassanwalt Klage gegen die Lillaer Polizei eingeleitet.

## Gewölbeeinsturz in einer Kirche.

Schweres Unglück während des Gottesdienstes. Während des Pontifikalamtes in der Michaeliskirche in St. Michaelsgestel bei Hertogenbosch in der holländischen Provinz Nordbrabant stürzte ein Teil des Gewölbes über der Orgeltribüne ein. Unter den anwesenden Kirchenbesuchern entstand eine Panik. Die ganze Kirche war in eine dicke Staubwolke gehüllt. Alles drängte mit gellenden Hilferufen nach dem Ausgang. Verschiedene Frauen wurden ohnmächtig, mehrere Kinder und einige ältere Personen wurden zu Boden gerissen und erlitten erhebliche Quetschungen.

Unter den Trümmern wurden der Organist und ein Mitglied des Kirchenchores in schwer verletztem Zustand geborgen. Fraglich ist, ob der Organist mit dem Leben davonkommen wird. Die Kirche ist erst drei Jahre alt.

○ Bauernwagen vom Zug überfahren. Bei Radzyń in Polen überfuhr ein Personenzug einen mit sechs Menschen besetzten Bauernwagen. Einer der Bauern wurde getötet, fünf schwer verletzt. Der Unfall wurde erst auf der nächsten Station hinter der Unfallstelle bemerkt, als man einen verletzten Menschen auf dem Vorderteil der Lokomotive liegend auffand.

○ Tragischer Todesfall in einem Hotel. Der französische Abgeordnete Chamvour, der seit einem Monat in einem Pariser Hotel wohnte, wurde jetzt vom Hotelbesitzer tot in seinem Bett aufgefunden. Im Zimmer war harter Gasgeruch zu verspüren. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Abgeordnete das Opfer zufällig ausströmender Gase aus dem Heizofen des Badezimmer geworden ist. Auf dem Schreibtisch lag noch der Entwurf zu einer Rede, an deren Vorbereitung der Abgeordnete gearbeitet hat, bevor ihn den Tod ereilte.



Die Tannenbäume sind da!

In grünen Reihen stehen sie auf dem Markt und warten. Väter und Mütter kommen und suchen für ihre Kinder einen Baum aus; sie drehen und drehen den Baum, sie gucken ihn gründlich von allen Seiten an; und dann gucken sie in ihre Geldtasche; zwei Groschen handeln sie noch herunter — dann haben sie ihn, und nach Hause geht's. Der Baum wartet nun im Keller oder im Hofwinkel oder hinter einem Latenverschlag. Und Baum und Kinder träumen von vielen Lichtern, und von einem großen Saal oder von einer kleinen Stube. Eines Abends wird er hereingeholt und jetzt kommen glücklich die Lichter auf die Zweige. Noch eine Nacht und endlich ist es soweit! Die Lichter brennen — Kinderaugen glänzen — der Baum strahlt aus der Stubendeckelung heraus. Der kleine Fritz ruft immer wieder zum Lichterbaum, spielt mit den Zweigen, ein paar Nadeln knistern so schön in der Flamme — nur noch einmal einen kleinen Zweig anbrennen! Er brennt, er lodert auf, die Flamme springt am Baum hoch, hüpfert hinüber zur Gardine:

Feuer! Feuer!

Also gib acht auf Deinen Tannenbaum! Denn jedes Licht kann die Quelle eines Brandes sein!

## Und die Adventskränze!

Da hängen sie mitten im Zimmer unter der Lampe oder im Stubenwinkel. Abends werden die Lichter angezündet, die Kerzen flackern, die Lichter brennen herunter, der Docht brennt noch und fällt um und bringt ein paar Nadeln zur Entzündung und schon brennt der ganze Kranz. Die Flamme schlägt nach oben. Der Lampenschirm fängt Feuer, die glimmenden Zweige fallen herunter auf den Tisch, die Tischdecke geht in Flammen auf und wieder ertönt der Schrei:

Feuer! Feuer!

Also gib auch acht auf Deinen Adventskranz!

## Bücherschau.

21. Heinz Stegweil, Die Harfe. Geschichten. 79 Seiten. 1.—11. Tausend.

Stegweil, der Dichter der Frontgeneration mit dem herben Wissen um Krieg und Grauen, ist doch auch wieder der Fröhliche, der mit der geliebten Ziehharmonika die derben Späße seiner rheinischen Landsleute lustig begleitet. Ernst und Kurzweil den Rhein entlang; so halten es auch die kleinen Kostbarkeiten dieses Bändchens. Es lautet aus dem Alltag einfacher Menschen, der Bauern, Kinder, Soldaten und Arbeiter. Von Köln bis Boppard, von der Eifel bis dorthin, wo fremde Kanonen aus Westlicher Mäntel drohen, allüberall harft das Schicksal, bald fröhlich hell, bald drohend dunkel, seine ewige Melodie, und Stegweil weiß sie uns zu deuten.

22. Wilt. Bramann, Namenlos. Novelle. 111 Seiten.

Nach alten Ueberlieferungen aus der Reformationszeit ist ein seltsames Begebenis erzählt. Wird nach einem Leben stiller Qual trotz äußerer Ehren ein Mensch ohne Namen bei den Ulmer Geschlechtern das Rätsel seiner Herkunft lösen? Und so erwacht die geheimnisvolle Vergangenheit, weckt alten Streit zu neuem Haß, verjährt Tat zu neuer Rache; reißt Freunde und Liebende auseinander, bis der rasche Tod dem grauen Spiel von Zufall und Schicksal ein Ende macht. Der Mensch, der seinen Namen suchte, war Johann Thomastus, Professor zu Wittenberg. Er war als Freund Zwinglis auf dem Wege nach Marburg und starb 1529 im Rathausaal zu Ulm, verlagert des Diebstahls am Eigentum der Stadt.

23. M. Munier-Problewska, Deutsch ist die Saar. 129 Seiten. 1.—12. Tausend.

Du Land an der Saar, inmitten der grünen Wälder beines Warndt, mit den Schloten deiner Zechen und Eisenhämmer, dich heiligt die Arbeit, die Grenznot und die Treue! Auf diesen Dreißlang hat Mia Munier-

Problewska, die selbst Grenzlandsdeutschums Dulden und Hoffen erfahren hat, ihre Geschichte einer Saarumpelfamilie gestimmt. Und unser Herz schlägt beim Lesen all den Unbekannten entgegen, Männern und Frauen, deren Schwurlied nun bald Erfüllung finden soll: „Ob in Not oder neuem Glück, Deutschland, wir wollen zu dir zurück!“

Neue Bändchen der Sammlung „Das kleine Buch“.

Verlag E. Bertelsmann in Gütersloh.

20. Hermann Erich Busse, Der Vogt von Schiltbach. Erzählung. 105 Seiten.

Eine prächtige Gestalt, dieser Vogt. Das ist noch alter Bauernadel. Anorrig, kerngrad wie die düsteren Tannen seines Schwarzwaldes, mit hellen Augen, klar wie Bergwasser, so frei der Knecht Stoffel die Großbäuerin Agathe, ist nun Herrenbauer auf dem Uhrenmichelsdorf und wird Vogt vom Schiltbach. Aber diesem Altemanen in seiner großen sicheren Manneskraft will der Vogtsrock nicht recht passen. Ueber all der Plackerei mit Stippenwirtschaft und Engstirnigkeit kriegt er's am richtigen Ende zu fassen: Lieber den Pflugstern in der Faust als den Seidenhut zwischen den Fingern! Diese urwüchsige Geschichte konnte nur Hermann Erich Busse so erfrischend erzählen.

## Rundfunkprogramme.

Deutschlandsender: Mittwoch, 19. Dezember

6.00: Hamburg: Wetter. — 6.05: Nachr. — 6.15: Berlin: Gmnastik. — 6.30: Tagesgespräch; Choral. — 6.35: Guten Morgen. — 6.45: Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Zupp Sussels. In einer Pause gegen 7.00: Nachr. — 8.00: Sperrzeit. — 8.45: Preisbesprechung für die Frau. — 9.00: Sendepause. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Nachr. — 10.15: Ursprung der Welten und Götter. Ein Hörspiel nach Motiven der Edda. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.20: Sendepause. — 11.40: S. E. Schmidt: Schatzgut im Kleinbetrieb. — Anshl.; Wetter. — 11.50: Glückwünsche. — 12.00: Jubel, Trubel und Tanz! (Schallpl.). — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Köln: Mittagskonzert. Es spielen die Funfstrahlm. — Anshl.; Wetter. — 13.45: Nachr. — 14.00: Sperrzeit. — 14.55: Programm. Wetter, Börse. — 15.15: Alte schöne Weihnachtslieder. — 15.40: Etwas für die Leinwand unserer Dimpfe. Kurzweil mit Kostproben. — 16.00: Köln: Nachmittagskonzert des H. Funfstrahlers. Uta: Leo Enslodt. — 17.30: Marcel Wittrich und Erna Sad. (Schallpl.). — 17.50: Funfstrahl aus der ergebirgischen Alpenstadt in Aue. — 18.10: 25 Jahre Institut für ärztliche Mission in Tübingen. Trauendoktor Dr. Hüppner und Curt Eismann (Auff.). — 18.30: Erzeugungsschlacht. — 18.40: Die Winterreise. Eine Soubrette von Oscar Föllm. — 19.25: Wiltz Kritik. Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? — 19.30: Italienischer Sprachunterricht für Anfänger. — 20.00: Kernspruch. — Anshl.; Wetter, Kurzweil. — 20.10: Reichsendung: Stuttgart: Untere Saar — den Weg frei zur Verständigung. — 20.40: Reichsendung: Hamburg: Stunde der jungen Nation. Winter-Sonnenwendfeier. — 21.10: Kleines Unterhaltungskonzert. Das H. Orchester des Deutschlandsenders. Uta: Sonntag. — 22.00: Wetter, Nachr., Sport. — 22.30: H. Mener: Die Reichsbahn rückt zum Weihnachtsverkehr. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Nachtkonzert. Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. Uta: E. Sonntag.

Hamburg: Mittwoch, 19. Dezember

6.00: Zeit, Wetter, Mitteilungen über Tierzucht. — 6.15: Gmnastik. — 6.30: Zeit, Wetter. — 6.35: Danzig: Kapelle d. 36. SS-Standarte. Uta: Korpsführer Knippel. — In d. Pause 7.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 8.00: Wetter, Juristischer Hausfrauenklub: Der verbrannte Honigkuchen. — 8.10: Nur für Hbg., Hannover: Funfstrahl und Schallplatten. — 8.45: Funfstrahl. — 10.15: Leipzig: Schulfunk: Joh. Seb. Bach. Der Thomanerchor singt. — 10.50: Nachr. — 11.00: Schulfunk: Englisch für das 6. bis 9. Schuljahr. — 11.30: Allerlei Volksmusik (Schallpl.). — 12.00: Markt und Küche. — 12.05: Zeit, Wetter, Binnenschiffahrt. — 12.15: Berlin: Musik am Mittag. H. Funfstrahler. Uta: W. Steiner. — 13.00: Börse. — 13.15: Wetter. — 13.20: Musikal. Kurzweil. — 14.15: Nachr. — 14.30: Sonne, Mond und Sterne (Schallpl.). — 15.00: Börse. — 15.40: Schiffahrts- und Luftverkehrsmeldungen. — 16.00: Stettin: Meisterlänge um die Fische. Das Stettiner Konzertorchester. Uta: Plato. — 17.30: Dr. Weisagang: Dem Andenken Ludw. Devrients. Zu seinem 150. Geburtstag. — 17.50: Redderbüch Volk singt: Weihnachtslieder. Hörfolge von Heinrich Dredelmann. — 18.30: Weyermuff von der Schallplatte. — 18.45: Zur Erzeugungsschlacht. Der Reichswehrstand spricht. — 18.55: Wetter, Hamburger Abendblatt. — 19.00: Flensburg: Blasmusik. Der Wirtshaus der SS-Standarte 50 Uta: SS-Korpsführer Wiebe. — 20.00: Stuttgart: Reichsendung: Meldungen. — 20.10: Stuttgart: Reichsendung: Untere Saar. Den Weg frei zur Verständigung. — 20.40: Hamburg: Reichsendung: Stunde der jungen Nation: Winter-Sonnenwendfeier. — 21.10: Aus der St. Johannisstraße, Altona: Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach. Die drei Kantaten der Weihnachtsfeiertage. — 22.10: Nachr. — 22.30: Musikal. Zwischenpiel. — 23.00: Musik am Abend. Kapelle Zeblich.

## Familien-Chronik.

(Zusammenge eilt aus auswärtigen Blättern.)

### Es verlobten sich:

Lotte Diekmann, Nordenham, mit Fritz Haben, Abbehausen. — Frida Wunderlich, Ellwürden, mit Heinrich Kud, Nordenham-Atens. — Anna Logemann, Westerholt, mit Fritz Schmiedeknop, Archenbrück. — Sophie Kud, Ruttel, mit Gerhard Heinen, Südde. — Stefanie Haschen, Driefel, mit Landwirt Heinrich Dettmers, Gut Langewisch bei Delmenhorst.

### Es vermählten sich:

Gustav Schröder und Frau Gertrud geb. Boye, Delmenhorst. — Karl Krummland und Frau Annelise geb. Baumgarten, Brake. — Wachtmeister der SP Ernst Viet und Frau Gerda geb. Franf, Oldenburg. — Oberwachmeister der Schutzpolizei Klaus Becker und Frau Luise geb. Braje, Rüstringen.

### Ein Sohn wurde geboren:

Carl Kettler jr. und Frau Maki geb. Holtmann, Delmenhorst. — Oberw. der SP. Johs. Danger und Frau Heria geb. Schafft, Oldenburg.

### Sterbefälle:

Dora Wähl geb. Lohmann, Delmenhorst (51 J.). — Gesine zur Mühlen geb. Gilster, Hollen b. Wiefelstede (70 J.). — Adeline Goldemey geb. Fördelmann, Seeefeld (75 J.). — Rentner Joh. Berend Schildt, Oldenburg (68 J.). — Vorarbeiter Karl Jacobs, Rüstringen (47 J.). — Hermann Warken, Nützfel (43 J.). — Johanne Schaumburg geb. Potthast, Oldenburg (78 J.). — Anna Kapels geb. Bübbold, Oldenburg (78 J.). — Bauer Wilhelm Ahlers, Gaftrup (52 J.). — Georg Willen, Sandkrug (62 J.). — August Jordan, Oldenburg (72 J.). — Kapitän a. D. Johann Köhler, Glesfeld (70 J.). — Klempner Georg Cordes, Oldenburg (47 J.). — Alwine Lührs, Barel. — Susanne App, Barel (56 J.). — Hauptlehrer Johann Oltmann, Wiffel (39 J.). — Günther Wiekmann, Nord-Menghausen (2 Mon.). — Catharine Antermann geb. Altda, Schweil (85 J.). — Rentner Anton Muzhorn, Ruttel (81 J.). — Anna Catharina Foden geb. Neumann, Jeber (83 J.). — Katasterdirektor Hajo Jagena, Leer (57 J.). — Marx-Werkstätten-Vorsteher i. A. Linus Heilmann, Rüstringen (66 J.). — Stenitje Jöling geb. Wübbens, Wübbens (79 J.). — Tallea Bünting geb. Buß, Sandverbuch (72 J.). — Kapitän a. D. Johann Köhler, Glesfeld (70 J.). — Heinr. Scheland, Wildeshausen (81 J.).



**Reichsjägermeister Ministerpräsident Göring auf Sausagd für das Winterhilfswerk.**  
 Unter Leitung des Reichsjägermeisters Ministerpräsident Göring fand im alten hannoverschen Jagdgehege in Springe eine Jagd auf Schwarzwild statt, von der wir hier einen Ausschnitt wiedergeben: der Reichsjägermeister bei den ersten von ihm erlegten Keilern. Das geschossene Wild wurde dem Winterhilfswerk überliefert.



**Hollands Truppen für die Saar.**  
 Auch Holland stellt bekanntlich ein Kontingent Truppen für das Saargebiet während der Abstimmungszeit. Hier sehen wir holländische Marinetruppen vor ihrer Abreise zur Saar in einer Rotterdamer Kaserne bei Übungen.



**Meister Lampe ließ sein Leben für die Winterhilfe.**

In einem Aufruf des Reichsjägermeisters Göring an die Jägerschaft wurden die deutschen Jäger aufgefordert, die Jagdbeute der Woche vom 9. bis 15. Dezember dem Winterhilfswerk zu übergeben, um notleidenden Volksgenossen zu den Weihnachtstagen eine besondere Freude zu bereiten. Wie man hier sieht, hat mancher „Meister Lampe“ sein Leben auf der Strecke lassen müssen.



**Ein Film von der Schönheit der Arbeit.**

Das Amt für Schönheit der Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront hat einen Film geschaffen, der Kunde gibt von der neuen Lebensauffassung des arbeitenden Menschen. In dem Werk wird an eindringlichen Beispielen gezeigt, wie man früher die Arbeitsstätten und Ruheplätze der Arbeiter vernachlässigte, und wie man heute durch Schönheit auch in der Arbeit und im Betrieb die Arbeitsfreude der Gefolgschaft hebt. Unsere beiden Ausschnitte aus dem Film zeigen: (links) eine menschenunwürdige „Ruhestätte“ aus früherer Zeit, (rechts) ein Erholungsraum für die Gefolgschaft, der festlich wirkt und den Weg zu einer neuen Arbeitsethik weist.



**Die Polizei — Helfer der Bedürftigen.**

Am 18. und 19. Dezember wird der „Tag der Polizei“ durchgeführt, der den Beweis erbringen soll, wie ernst es der Polizei mit dem Begriff „Volkverbundenheit“ ist. Aus eigenen Mitteln wird die Polizei bedürftige Volksgenossen speisen, ihnen Weihnachtsfeiern bereiten und Gelder dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen.



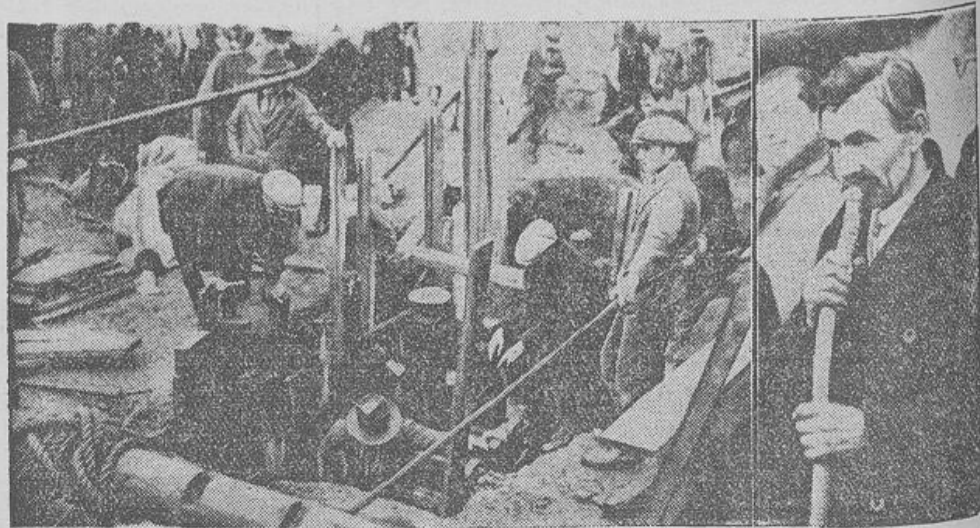
**Ministerpräsident Göring besucht die Ufa.**

Ministerpräsident Hermann Göring stattete den Berliner Produktionsstätten der Ufa einen Besuch ab. Unser Bild zeigt ihn im Filmatelier Neubabelsberg; der Ministerpräsident im Gespräch mit den Darstellern der Filmoperette „Zigeunerbaron“. Rechts neben ihm Arthur Wohlbriick, der „Zigeunerbaron“.



**Zum „Tag der deutschen Polizei“,**

der am 18. und 19. Dezember zugunsten des Winterhilfswerks durchgeführt wird: nach der Speisung bedürftiger Kinder in einer Polizeiuferkuchst dürfen die Jungen einen kleinen Ritt auf dem Hof machen.



**Die Tragödie des Arbeiters im Brunnenschacht.**

Mit Spannung verfolgte ganz England die Meldung aus dem irischen Dorfe Greystones, wo ein Landarbeiter in einem Brunnenschacht mit dem Tode rang. Das Rettungskommando, das aus Hunderten von Bauern, Armeeingenieuren, Feuerwehrleuten und fünf Ärzten bestand, kam wohl dicht an den Verunglückten heran, doch ist es nicht gelungen, den Arbeiter lebend aus seiner furchtbaren Lage zu befreien: als die Hilfsmannschaften die Sohle des Brunnenschachtes erreichten, war O'Leary bereits tot. Links: die Hilfsmannschaften bei ihrer ununterbrochenen Rettungsarbeit — rechts: der Vater des Verunglückten spricht mit seinem Sohn durch einen Sprechschlauch.